

PETER F. STARY

Reiche Gräber der Zeitenwende beiderseits des Ärmelkanals

Die ausgehende vorrömische Eisenzeit ist in großen Teilen des mitteleuropäischen Raumes durch ein weitgehendes Fehlen von Gräbern und somit eines erkennbaren Bestattungsritus gekennzeichnet. Aus dem Bereich der spätkeltischen Oppidazivilisation in Mitteleuropa lassen sich nur wenige spätlatènezeitliche Gräber zusammenstellen, und in diesen Fällen sind Fremdeinflüsse, die zu ihrer Anlage führten, nicht auszuschließen¹. Im frühgermanischen Norden setzt sich hingegen die traditionelle Brandbestattung auch während des 1. Jahrhunderts v. Chr. fort, und die Ausstattungen nehmen gegenüber den herkömmlichen, vergleichsweise ärmlichen Urnengräbern qualitativ und quantitativ deutlich zu, nicht zuletzt durch die – zunächst zögernd einsetzende – Sitte der Importbeigabe, die anfänglich noch aus kursierenden Altsachen und bald aus römischem Einfuhrgut besteht². Aus dem Gebiet zwischen dem niedergehenden keltischen und dem aufstrebenden germanischen Kulturbereich sind aus

¹ Dazu W. KRÄMER, Das Ende der Mittellatènefriedhöfe und die Grabfunde der Spätlatènezeit in Südbayern. *Germania* 30, 1952, 330 ff. – DERS., Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 9 (1985) bes. 34. ff. – Für Hinweise danke ich O.-H. Frey, Marburg/L., J. Graue, Hamburg, A. Haffner, Kiel, und H.-E. Joachim, Bonn.

² Zusammenstellung des Imports von Bronzegefäßen in der späten Latène- sowie frühesten Kaiserzeit bei J. WERNER, Die Bronzekanne von Kelheim. *Bayer. Vorgeschbl.* 20, 1954, 43 ff. – DERS., Zur Bronzekanne von Kelheim. Rückblick und Ausblick. Ebd. 43, 1978, 1 ff., jeweils mit Fundlisten im Anhang. – Zusammenstellung von Gefäßgriffen italischer Provenienz von J.-P. GUILLAUMET, *Les passoires de la fin de La Tène en Gaule dans le monde celtique*. *Gallia* 35, 1977, 239 ff. (darunter auch Grabfunde) und von Kannen von M. VIDAL, *Revue Arch. Narbonnaise* 10, 1977, 77 ff. – Zum kaiserzeitlichen Import aus germanischen Fürstengräbern H.-J. EGGERS, Zur absoluten Chronologie der röm. Kaiserzeit im freien Germanien. *Jahrb. RGZM* 2, 1955 [Festschr. E. Sprockhoff], 196 ff. – DERS. in: *ANRW* II 5 (1976) 3 ff. – DERS., Der röm. Import im freien Germanien. *Atlas der Urgeschichte* 1 (1951). – J. KUNOW, *Negotiator et vectura. Händler und Transport im freien Germanien*. *Kl. Schr. a. d. Vorgesch. Sem. Marburg* 6 (1980). – DERS., Der röm. Import in der *Germania libera* bis zu den Markomannenkriegen. *Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch.* 21 (1983); zum Spätlatèneimport S. 95–97. – U. LUND HANSEN, Röm. Import im Norden. *Warentausch zwischen dem Röm. Reich und dem freien Germanien* (1987). – F. FISCHER, H. v. PETRIKOVITS, K. GODŁOWSKI, H. CHANTRAINE, J. KUNOW u. P. SCHMID in: K. DÜWEL, H. JAN-KUHN, H. SIEMS u. D. TIMPE (Hrsg.), *Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Bericht über die Kolloquien der Kommission für die Alter-*

Nordfrankreich, Belgien und England größere Urnenfelder bekannt, deren Wurzeln sich auf dem Kontinent mehrere Jahrhunderte zurückverfolgen lassen, jenseits des Kanals dagegen nur bis zum Beginn des letzten Jahrhunderts v. Chr.³. Meist außerhalb der Urnennekropolen wurden überdies bereits seit Beginn des vorigen Jahrhunderts vor allem im Südosten Englands Grabanlagen aufgedeckt, die sich in ihrem Aufbau und in den reichen Beigabeninventaren deutlich von den einfachen Urnenbestattungen abheben und die in dieser Zeit über den nordfranzösisch-belgisch-südost-englischen Raum hinaus auf dem gesamten Kontinent kaum Parallelen finden⁴. In einer Art kultureller Enklave scheinen die Völker beiderseits des Ärmelkanals unmittelbar vor ihrer Unterwerfung durch die Römer eine kurze und zugleich letzte kulturelle Blüte zu erreichen. Neben beachtlichen Leistungen im Festungsbau und im Kunsthandwerk kommen in diesen 'fürstlichen' Gräbern Macht und ein gesteigertes Selbstverständnis zum Ausdruck. Der Begriff der 'Fürstengräber' soll in diesem Zusammenhang – um der gegenwärtigen, zum Teil recht kontrovers geführten Diskussion um die Anwendung solcher und ähnlicher Begriffe auf vorgeschichtliche Verhältnisse zu begegnen – ohne herkömmliche Deutungsinhalte wertneutral für Grabanlagen gelten, die sich durch Art und Umfang der Ausstattung und der Beigaben besonders auszeichnen, also im Sinne der Prunkgräber von G. Kossack⁵.

Die Hinterlassenschaften bzw. die sehr häufig nur fragmentarisch überlieferten Relikte von hervorragenden Bestattungen des ausgehenden 1. Jahrhunderts vor und des frühen 1. Jahrhunderts nach der Zeitenwende in England wurden bereits früh von angelsächsischen Altertumskundlern behandelt, so daß über die Zeugnisse aus diesem Bereich relativ gute Angaben vorliegen. 1890 beschrieb Arthur John Evans bei Veröffentlichung des Urnengräberfeldes von Aylesford in Kent auch ein reich ausgestattetes Grubengrab und zog schon damals Vergleiche zum Kontinent⁶. Zwei Jahrzehnte später konnte Reginald A. Smith bei der Publikation zweier reicher, 1906 entdeckter Gräber von Welwyn in Hertfordshire weitere vergleichbare Anlagen aus der englischen Fachliteratur seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorstellen, so insbesondere von Stanfordbury in Bedfordshire (1832 entdeckt) und von Mount Bures in

tumskunde Mittel- und Nordeuropas in den Jahren 1980 bis 1983 (1985) 285–458. – Zur Funktion des Importgeschirres R. NIERHAUS, Kaiserzeitlicher Südweineexport nach dem freien Germanien. *Acta Arch.* 25, 1954, 252 ff. – Zum Import aus frühgermanischen Gräbern P. J. RIIS, The Danish Bronze Vessels of Greek, early Campanian, and Etruscan Manufactures. *Acta Arch.* 30, 1959, 1 ff. – Ferner GRAUE a. a. O. (Anm. 13).

³ Zusammenfassend BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 241 ff. – Zur vorröm. Eisenzeit im Nordwesten des Kontinents S. J. DE LAET, *The Low Countries* (1958) 137 ff. – DERS., *La Belgique avant les Romains* (1982) 533 ff. – Ferner vor allem R. HACHMANN, G. KOSSACK u. H. KUHN, *Völker zwischen Germanen und Kelten* (1962) u. ROYMANS, *Samenlevingen*, mit zahlreichen Literaturhinweisen S. 315 ff.

⁴ Bisher nur die sog. Welwyn-Gruppe behandelt von STEAD, *La Tène III Burial* 1–62. – Kurze Zusammenfassung von D. W. HARDING, *The Iron Age in Lowland Britain* (1974) 120–124.

⁵ G. KOSSACK, Prunkgräber, in: *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie*. *Festschr. J. Werner* 1 (1974) 3–33; mit Beschreibung des Phänomens eines Auftauchens von Prunkgräbern vor dem Hintergrund wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse. – Kritisch zur Verwendung von Termini wie Fürsten, Fürstensitze oder Fürstengräber etwa für Verhältnisse in der Hallstattzeit: M. K. H. EGGERT, *Bonner Jahrb.* 183, 1983, bes. 745–747. – DERS., *Arch. Korrb.* 18, 1988, 263–274. – DERS. in: *Archäologischer Befund und historische Deutung*. *Festschr. W. Hübener* (1989) 53–66.

⁶ A. J. EVANS, *On a Late-Celtic-Urn-Field at Aylesford, Kent, and on the Gaulish, Illyro-Italic, and Classical Connexions of the Forms of Pottery and Bronzework there discovered*. *Archaeologia* 52, 1890, 315 ff.

Essex (1849 entdeckt), sowie andere bemerkenswerte Funde wie einen Feuerbock von Capel Garmon in Denbighshire⁷. 1965 zog Ann Birchall in einer Untersuchung über die Aylesford-Swarling-Kultur auch die aus dem Einzugsbereich stammenden 'fürstlichen' Bestattungen heran⁸. Erneut beschäftigte sich Ian M. Stead 1967 anlässlich der Auffindung eines weiteren reich ausgestatteten Grabes von Welwyn Garden City in Hertfordshire mit dem Thema und fügte eine Liste vergleichbarer Fundkomplexe an⁹.

Entsprechende Gräber vom Kontinent sind bisher kaum bekannt bzw. zusammengestellt und untersucht, obwohl aus Nordfrankreich und Belgien seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gleichermaßen Nachrichten über Auffindungen reich ausgestatteter Anlagen vorliegen. Mit Ausnahme eines Grabes von Hannogne-Saint-Rémy, Dép. Ardennes, das Ende der siebziger Jahre von J.-L. Flouest und I. M. Stead publiziert wurde, kennen wir nur kurze Notizen und Berichte unsachgemäßer und unvollständiger Bergungen des vorigen Jahrhunderts in Nordfrankreich, deren Funde nahezu sämtlich verschollen sind¹⁰, darunter die Altgrabungen von vier reichen Gräbern von Arras¹¹. Erst Mitte der sechziger Jahre förderte die Entdeckung von vier Gräbern in Goeblingen-Nospelt in Luxemburg geschlossene, darunter zwei besonders reiche Inventare zutage, die sich allerdings nur bedingt anschließen lassen¹². Daneben liegt aus dem Nordwesten des Kontinents und aus dem Süden Englands eine Reihe charakteristischer Einzelfunde unbekanntem Zusammenhangs vor, wie sie für die 'fürstlichen Gräber' typisch sind, so unter anderem Feuerböcke, bronzene Holzzeimerbeschläge sowie Importe römisch-spätrepublikanischer und frühkaiserzeitlicher Amphoren und Bronzegefäße¹³. Sie lassen auf eine ursprünglich größere Verbreitung

⁷ R. A. SMITH, On Late-Celtic Antiquities discovered at Welwyn, Herts. *Archaeologia* 63, 1911, 1 ff.

⁸ BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture.

⁹ STEAD, La Tène III Burial.

¹⁰ Die reichen Gräber sind zum Teil in den Importlisten von WERNER a. a. O. (Anm. 2) oder bei BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 258–270 aufgeführt. Mehrere Gräber werden bereits von F. MOREAU, *Album Caranda* 1–3 (1890) erwähnt. – Zuletzt J.-L. FLOUEST u. I. M. STEAD, Une tombe de La Tène III à Hannogne, Ardennes. *Mém. Soc. Agriculture, Commerce, Sciences et Arts du Dép. de la Marne (Châlons-sur-Marne)* 92, 1977, 55–72. – Ferner ROYMANS, Samenlevingen 169 ff.; 277 ff.

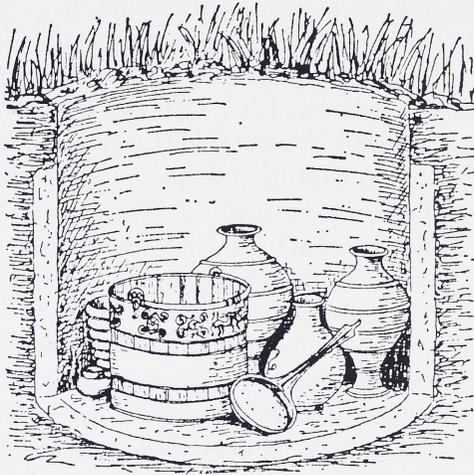
¹¹ Zu den reichen Gräbern von Arras, Dép. Pas-de-Calais, A. TERNINCK, *L'Artois souterrain* 2 (1879) 231 ff. – J. QUICHERAT, *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* (1885) 429 ff.

¹² Über die Grabungen in Goeblingen-Nospelt, Luxemburg, G. THILL, *Ausgrabungen bei Goeblingen-Nospelt. Vier spätlatènezeitliche Brandgräber auf Scheierheck*. *Hémecht* 18, 1966, 483 ff. – DERS., Die Metallgegenstände aus vier spätlatènezeitlichen Brandgräbern bei Goeblingen-Nospelt. *Hémecht* 19, 1967, 87 ff. – DERS., Die Keramik aus vier spätlatènezeitlichen Brandgräbern bei Goeblingen-Nospelt. *Hémecht* 19, 1967, 199 ff. – Ferner A. HAFNER, *Arch. Korrb.* 4, 1974, 59 ff. Anm. 1–3.

¹³ Zu den Feuerböcken ST. PIGGOTT, *Firedogs in Iron Age Britain and beyond*, in: *The European Community in Later Prehistory. Studies in honour of C. F. C. Hawkes* (1971) 243 ff. – GALLEY u. SPINDLER, *Feuerbock* 169 ff. – M. FEUGÈRE, *Élément d'un cadre en fer de La Tène finale à Vienne, Isère*. *Revue Arch. Narbonnaise* 15, 1982, 161 ff. – G. JACOBI, *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching* (1974) 106–110. – Zu den bronzeblechbeschlagenen Holzzeimern STEAD, *Buckets* 250 ff. – M. VIDAL, *Seau de bois* 167 ff. – Zur kulturgeschichtlichen und künstlerischen Bedeutung der Eimer von Marlborough und Aylesford E. NYLÉN, *Acta Arch.* 29, 1958, 1–20. – Dazu ferner auch J. X. W. P. CORCORAN, *Tankards and Tankard Handles of the British Early Iron Age*. *Proc. Prehist. Soc.* 18, 1952, 85 ff.; H. POLENZ, *Nass. Ann.* 88, 1977, 9 ff. – Zum kampanischen und augusteisch-claudischen Import J. WERNER, *Bayer. Vorgeschbl.* 20, 1954, 43 ff.; 43, 1978, 1 ff. Wiederabdruck in L. PAULI (Hrsg.), *Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien. Ges. Aufsätze von J. Werner zur Spätlatènezeit* (1979) 68 ff.; 198 ff. – JACOBI a. a. O. 150 f. – In Britannien: H. J. EGGERS, *Röm. Bronzegefäße in Britannien*. *Jahrb. RGZM* 13, 1966, 67 ff. – In der Belgica: M. VIDAL, *L'oenochœ en bronze de l'Estarac*. *Revue Arch. Nar-*

vergleichbar ausgestatteter Grabanlagen in den Gebieten beiderseits des Ärmelkanals schließen, als man aufgrund der Belege gegenwärtig veröffentlichter Sepulkralanlagen folgern würde.

Der gute Bearbeitungsstand der englischen Zeugnisse läßt die Besonderheiten und Kennzeichen dieser Gruppe von 'Prunkgräbern' erkennen. Die Gräber stammen jenseits des Kanals vor allem aus dem Bereich nördlich der Themse¹⁴. Der Grabritus bleibt auf die Brandbestattung in einer großen, meist rechteckigen Grube beschränkt,

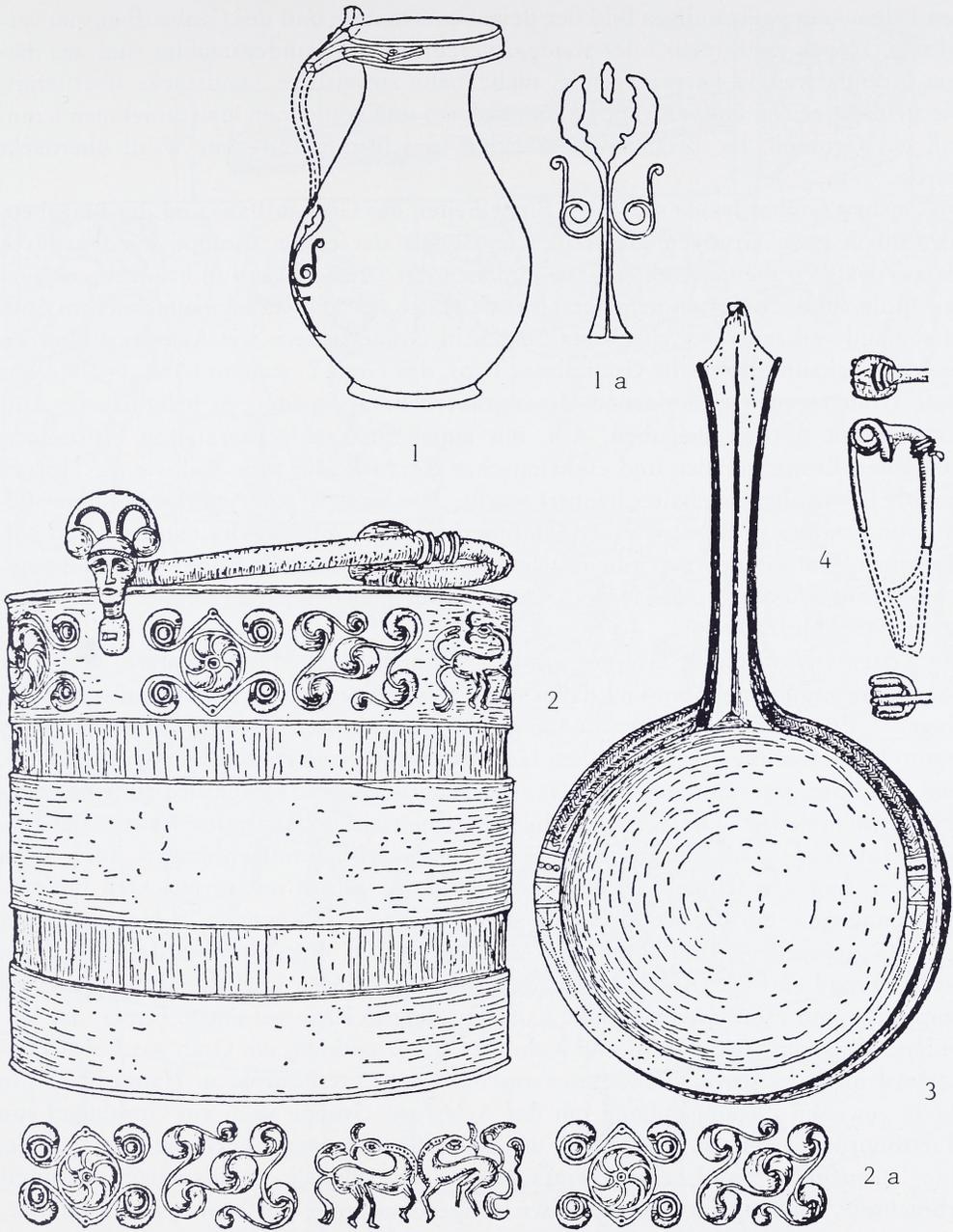


1 Aylesford, Kent, Grab Y. – Maßstab 1:20.

ohne daß es bislang Anhaltspunkte für eine Hügelaufschüttung gibt. In keinem Fall fanden sich Hinweise auf eine Holzkammer. Die reiche Beigabenauswahl und der Grabaufbau heben die Anlagen deutlich vom übrigen Fundbestand ab. Typisch und ungewöhnlich ist eine größere Anzahl von Gefäßen mit einem bedeutenden Anteil von mediterranen, insbesondere römischen Importen wie Amphoren, Bronze- und auch Glasgefäßen, während Waffenbeigaben in der Regel fehlen. Die Gräber wurden als Brandbestattung unter dem natürlichen Bodenniveau angelegt. Spuren von oberirdischen Markierungen liegen nicht vor, was allerdings eine ehemalige Kennzeichnung mit Konstruktionen aus organischem Material nicht ausschließt. Infolgedessen wurden sie zumeist durch Zufall entdeckt, etwa bei größeren Erdbewegungen im Zuge landwirtschaftlicher Maßnahmen, und häufig konnten daher nicht mehr alle Beigaben geborgen werden. Selbst spätere Nachgrabungen vermochten in den überwiegend

bonnaisse 10, 1977, 77–106. – ROYMANS, Samenlevingen 169 ff. – Zusammenfassend über den Handel in der Mittel- und Spätlatènezeit F. FISCHER, Der Handel der Mittel- und Spätlatènezeit in Mitteleuropa aufgrund archäologischer Zeugnisse, in: Untersuchungen zu Handel und Verkehr (Anm. 2) 285 ff. – Zum Handel nach England S. MACREADY u. F. H. THOMPSON (Hrsg.), Cross-Channel Trade between Gaul and Britain in the Pre-Roman Iron Age (1984); dazu Rez. von O.-H. FREY, Prähist. Zeitschr. 62, 1987, 248–250. – Ferner zu Bronzegefäßen aus Norditalien J. GRAUE, Die Gräberfelder von Ornavasso. Hamburger Beitr. z. Arch., Beih. 1 (1974) bes. 21–39.

¹⁴ Teilweise Zusammenstellung bei STEAD, La Tène III Burial und EGGERS, Bronzegefäße 67–71; 111–115 Abb. 1–7.



2 Aylesford, Kent, Beigaben des Grabes Y. – Maßstab 1:4; 1:2 (Nr. 4).

den Fällen kein vollständiges Bild der Beigabeninventare und des Grabaufbaus zu vermitteln. Neben zehn mehr oder weniger geschlossenen Fundensembles sind aus diesem Grunde weitere hervorragende, nicht mehr zuweisbare Fundstücke überliefert, wie sie diese reiche Gräbergruppe kennzeichnen und von denen man annehmen kann, daß ein Großteil der Beigaben vom Pflug verschleppt und vom Wind überdeckt wurde.

Die reichen Gräber lassen sich nach Einzelheiten des Grabaufbaus und der Beigabenauswahl in zwei Gruppen gliedern. Die Gräber der ersten Gruppe werden durch kleine, ovale Gruben charakterisiert, in denen der Leichenbrand in bronzebeschlagenen Holz- und Tonurnen beigesetzt wurde (Liste 1)¹⁵. Sie ähneln somit den in Südostengland verbreiteten Urnenbestattungen in Gräberfeldern wie Aylesford, von wo auch das bekannteste reiche Grab dieses Typs, das Grab Y, stammt (Abb. 1–2)¹⁶. Was diese Grabgruppe von einfachen Urnengräbern unterscheidet, ist lediglich die Ausstattung mit reichen Beigaben, d.h. mit einem bronzeblechverzierten Holzeimer, römischen Bronzegefäßen und einheimischer Keramik, die zum Teil wie die Holzeimer als Leichenbrandbehälter benutzt wurde. Das Grab Y von Aylesford, 40 km südlich von London in Kent, wurde 1886 innerhalb des Gräberfeldes entdeckt und enthielt einen Holzeimer, vier einheimische Gefäße, eine römische Kanne und eine römische Pfanne. Auch in den Gräber X und Z des gleichen Gräberfeldes fanden sich beschlagene Holzeimer¹⁷.

Ein weiteres Grab dieser Gruppe wurde 1967 in Baldock, Hertfordshire, von einer Baumaschine angeschnitten und dabei stark zerstört, wodurch einige Funde verloren gingen¹⁸. Eine runde, ungefähr 1,65 m große und nur 60 cm tiefe Grube konnte noch ermittelt werden. Sie erbrachte einen Holzeimer mit Bronzebeschlägen, einen Kessel, eine Amphore, zwei Bronzeschüsseln, zwei Feuerböcke und vermutlich ein vollständiges Schweineskelett. Der Kessel enthielt kalzinierte Knochenreste. Weitere beschlagene Holzeimer stammen aus Grab- oder Gräberfeldzusammenhängen, auch wenn genauere Angaben fehlen: Gräber X und Z aus Aylesford mit vermischten Fundzusammenhängen; ein bereits 1867 entdeckter Fund aus Harpenden in Hertfordshire; ein 1807 gefundenes Brandgrab von Marlborough in Wiltshire, wo der Eimer den Leichenbrand enthielt (Abb. 3); ein Grab aus Old Warden in Bedfordshire mit zwei Amphoren und zwei Urnen; Grab 17 aus Swarling in Kent mit einem Eimer, der kalzinierte Knochen, zwei Fibeln und mehrere Gefäße enthielt; ein Grab aus Great Chesterford in Essex sowie ein weiteres aus Silksted, Otterbourne, in Hampshire¹⁹. In einem gewissen Zusammenhang mit der Aylesford-Gruppe steht ein Grabhügel von Hurstbourne Tarrent in Hampshire, der einen beschlagenen Eimer, mehrere Gefäße, eine Bronzefibel und einen einfachen, zerbrochenen, rundstabigen Armreif erbrachte²⁰. Eine eigene Gruppe bilden einige Grabfunde mit bronzenen 'tankards', wie zum Beispiel Elvedon in Suffolk²¹.

¹⁵ Unvollständige Liste bei STEAD, Buckets 278 ff. und VIDAL, *Seau de bois* 177–187.

¹⁶ Veröffentlichung von A. J. EVANS, *Archaeologia* 52, 1890, 317 ff.

¹⁷ Vgl. BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 245.

¹⁸ Zum Grabfund von Baldock I. M. STEAD, *The Antiquaries Journal* 48, 1968, 306 mit Taf. 77.

¹⁹ Kurze Fundbeschreibung bei STEAD, *Buckets* 278 ff.

²⁰ Zu den Funden aus dem Grabhügel von Hurstbourne Tarrent in Hampshire BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 256. – C. F. C. HAWKES u. G. C. DUNNING, *The Arch. Journal* 87, 1930, 304–309.

²¹ Vgl. BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 256; CORCORAN a. a. O. (Anm. 13) 85 ff. bes. 96.



3 Marlborough, Wiltshire, Eimer aus einem Grab. – Maßstab 1:4.

Die von I. M. Stead als Welwyn-Typus bezeichnete zweite Hauptgruppe umfaßt bislang acht Gräber und läßt sich gut definieren (Liste 2)²². Die vier überlieferten Grabpläne zeigen als charakteristische Form rechteckige Gruben unterschiedlicher Größe: von 1,50 × 2,75 m in Welwyn Garden City, über 2 × 2,50 m in Hertford Heath und von 2,20 × 3,30 m in Snailwell bis 4 × 6,50 m in Stanfordbury. Die beiden Gräber von Stanfordbury, die zu den spätesten dieser Gruppe gehören, zeichnen sich vor allem durch diese Größe der Gruben aus. Eine ungewöhnliche Form wird von Mount Bures berichtet: eine dreieckige Anlage von ungefähr 2,20 m Seitenlänge. Die Maße der beiden Gräber von Welwyn sind nicht überliefert²³.

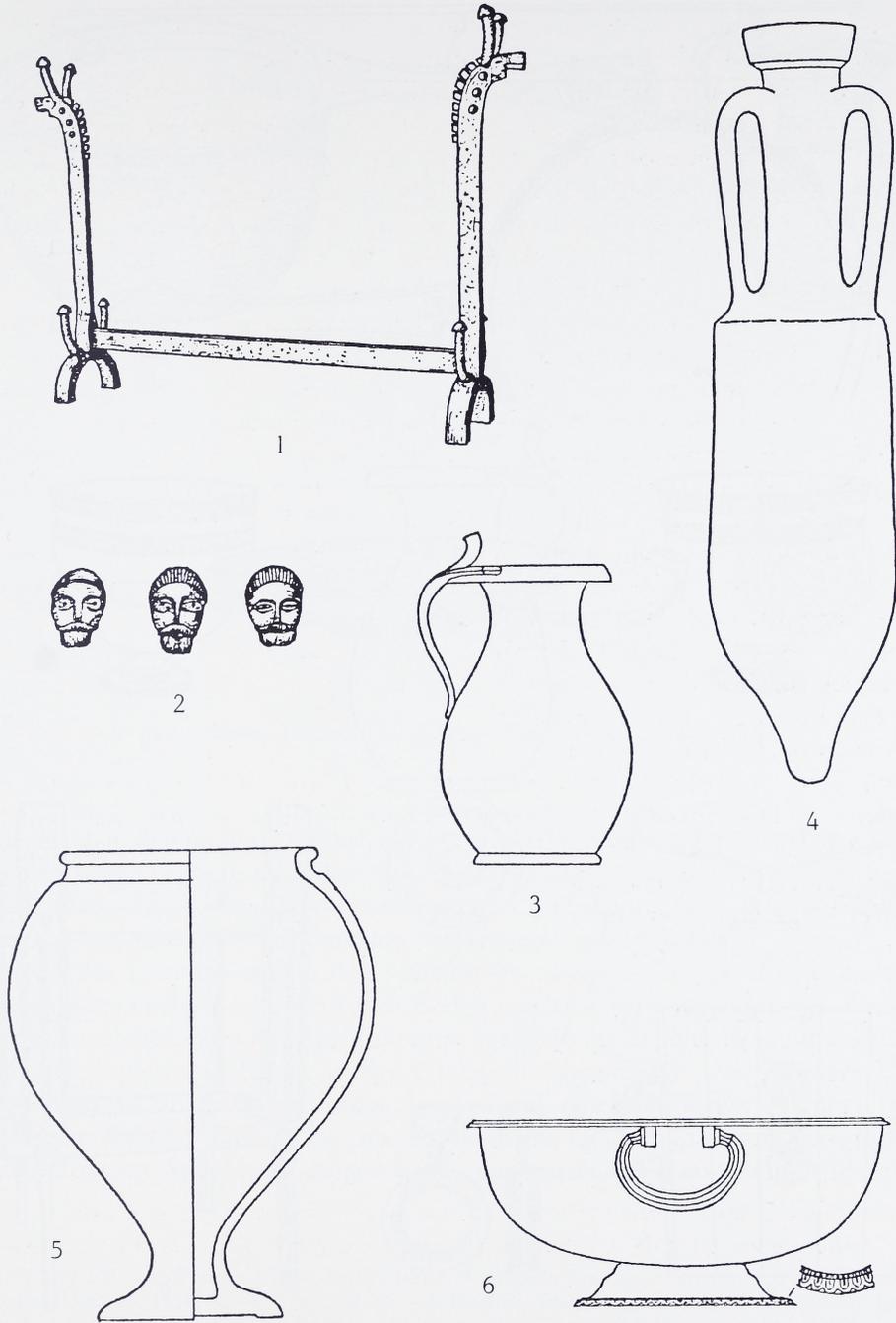
Neben Welwyn Garden City bildet Snailwell den am besten erhaltenen und dokumentierten Grabkomplex. In beiden Gräbern wurde der Leichenbrand *in situ* gefunden; dieser war nicht in einem Gefäß geborgen, sondern einfach über den Grubenboden verstreut. Nach Angaben der Ausgräber soll der Leichenbrand in heißem, in Welwyn Garden City hingegen in kaltem Zustand in das Grab gelangt sein. Außer einem Armreif in Snailwell sowie einem Armreif und zwei Fibeln in Stanfordbury B fehlen Schmuck oder andere Beigaben persönlicher Art. Auch Wagen, Sporen, Trensen und Waffen, die sonst in großen Teilen des Kontinents hervorragende Bestattungen der vorrömischen Eisenzeit kennzeichnen, sind nicht bekannt. Nur mutmaßliche Schildbuckel konischer Form fanden sich in Snailwell und Stanfordbury A, ein in der Spätlatènezeit verbreiteter Schildbuckeltypus. Hingegen wurden Gefäße in großen Mengen beigelegt, obwohl vollständige Geschirrsätze nur in drei Gräbern erhalten blieben. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um feines Tafelgeschirr in ganzen Servicen, wobei offenbar importierten Gefäßen gegenüber einheimischer Ware der Vorzug gegeben wurde. Funde von Weinamphoren wie auch die importierten Glas- und Bronzegefäße sprechen für Weingenuß in den privilegierten Schichten. Von Speisebeigaben hat sich kaum etwas erhalten; sonderbarerweise sind mit Ausnahme von Snailwell auch keine Tierknochen überliefert. Als weitere Funde kommen gelegentlich Beschläge von Holzkästen und Eimern vor. Messer wurden in drei Gräbern gefunden. Darüber hinaus sind, abgesehen von Feuerböcken und einem Dreifuß in Stanfordbury A, keine Koch- und Bratgeräte wie Kessel, Pfannen oder Töpfe bekannt. Aus Snailwell, Hertford Heath, Stanfordbury B und Welwyn Garden City stammen ferner Eisenreste unbekannter Funktion; vermutlich waren sie an Holzgegenständen befestigt. Auffälligerweise enthielten diese Gräber im Gegensatz zu den übrigen keine Feuerböcke. Zu den reichsten Gräbern dieser Gruppe gehören Welwyn A und B (Abb. 4–5) sowie Stanfordbury (Abb. 6).

Neben den acht gesicherten Grabkomplexen der Welwyn-Gruppe liegen einige vage Berichte über Gräber vor, zu denen es nur wenige Informationen gibt und die daher nicht eindeutig zugeordnet werden können²⁴. Zumeist handelt es sich um Amphoren-

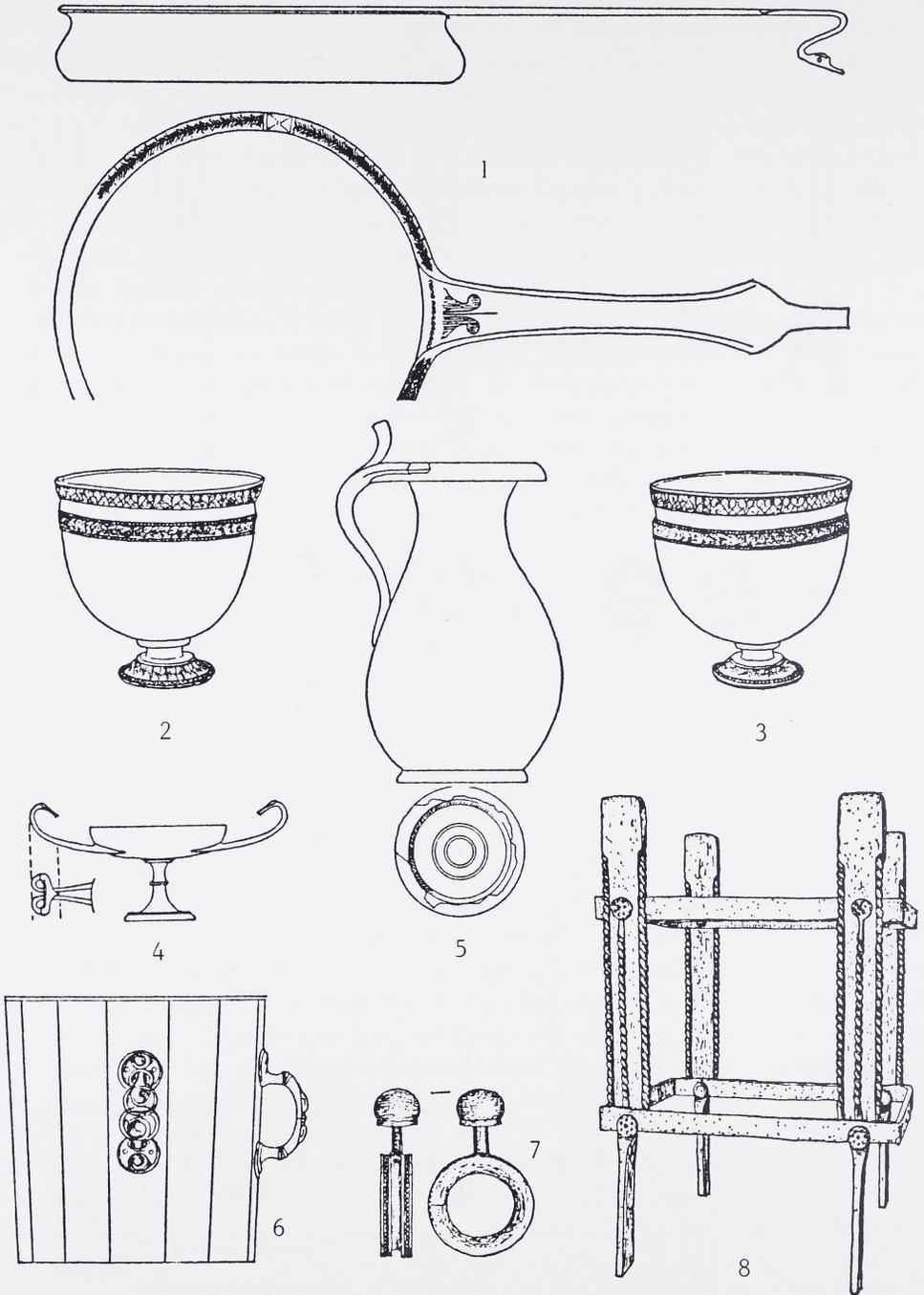
²² Zur Definition der Gruppe STEAD, *La Tène III Burial* 44–46.

²³ Grabpläne bei STEAD, *La Tène III Burial* 46 Abb. 28.

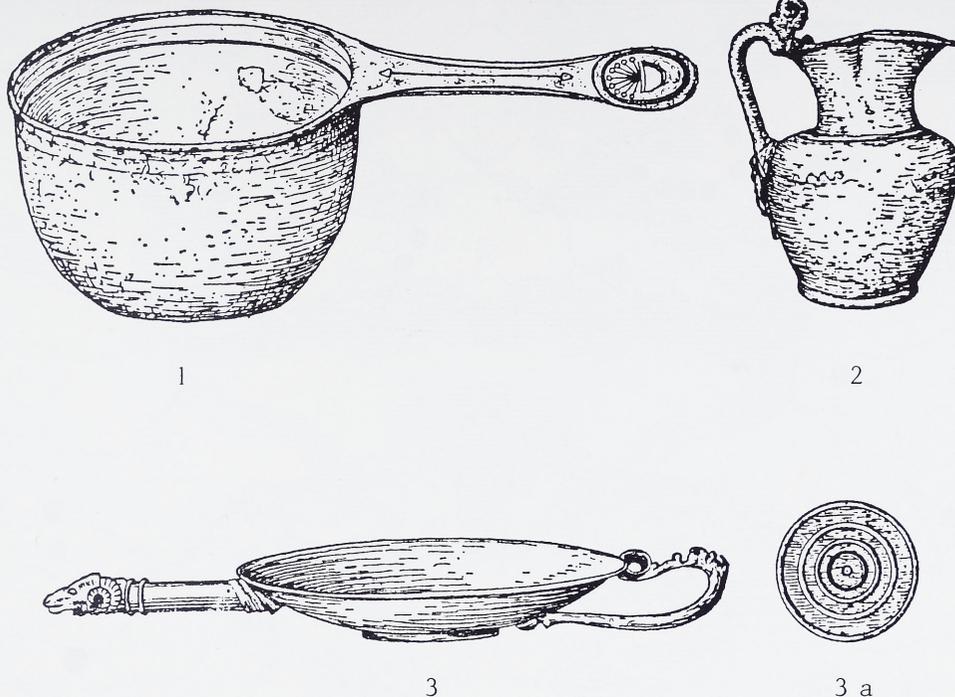
²⁴ Zusammenstellung bei STEAD, *La Tène III Burial* 60. Folgende Funde sind aufzulisten: 1. Lords Bridge Barton, Cambridgeshire, Feuerbock aus einem Grab?: STEAD, *La Tène III Burial* 60; E. D. CLARCE, *An Account on some Antiquities found at Fulburn in Cambridgeshire*. *Archaeologia* 19, 1821, 56 ff. – 2. Maulden Moor, Bedfordshire, Amphore aus Grab: STEAD, *La Tène III Burial* 60. – 3. Westmill, Hertfordshire, Amphore aus Grab?: STEAD, *La Tène III Burial* 60; J. E. CUSSANS, *History of Hertfordshire* 1



4 Welwyn, Hertfordshire, Beigaben des Grabes A. – Maßstab 1:2 (Nr. 2); 1:8 (Nr. 4); sonst 1:4.



5 Welwyn, Hertfordshire, Beigaben des Grabes B. – Maßstab 1:4.



6 Stanfordsbury, Bedfordshire, Beigaben des Grabes A. – Maßstab 1:4.

funde aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts im Verbreitungsgebiet der reichen Gräber (Hertfordshire, Essex, Cambridgeshire, Bedfordshire). Auch die aus diesem Bereich stammenden Feuerböcke, deren Fundumstände unbekannt sind, dürften zum Beigabeninventar solcher hervorragenden Bestattungen gehört haben²⁵.

Während der Leichenbrand in den Gräbern der Welwyn-Gruppe offenbar nicht in Gefäßen gesammelt, sondern auf dem Boden verstreut wurde, fanden sich die kalzierten Knochen in der Aylesford-Gruppe regelhaft in Behältern, meist in Holzeimern oder anderen Gefäßen, in der Grabgrube deponiert²⁶. Auch andere Unterschiede sind festzustellen. So wurden die reichen Gräber der Welwyn-Gruppe (außer vielleicht in Welwyn Garden City) nie innerhalb von Gräberfeldern angelegt, wofür es bei den ärmeren Aylesford-Gräbern in den meisten Fällen Hinweise gibt (Aylesford

(1870–73) 202. – 4. Woburn Abbey, Bedfordshire, Amphoren aus Grab?: STEAD, *La Tène III Burial* 60; *Archaeologia* 25, 1834, 606–607 mit Taf. 69. – 5. Lindsell, Essex, Amphore aus Grab?: STEAD, *La Tène III Burial* 60. – 6. Little Landham, Hertfordshire, Amphore aus Grab?: STEAD, *La Tène III Burial* 60. – 7. Welwyn, Hertfordshire, Amphoren aus Grab: STEAD, *La Tène III Burial* 60. – 8. Thealby, Lincolnshire, aus Grab?: H. E. DUDLEY, *The Antiquaries Journal* 15, 1935, 457–460; M. VIDAL, *Gallia* 34, 1967, 181 Nr. 11.

²⁵ Literaturhinweise Anm. 13. – Ferner Beiträge von P. GALLIOU u. D. P. S. PEACOCK in: MACREADY u. THOMPSON a. a. O. (Anm. 13) 24 ff.; 37 ff.

²⁶ Beispielhaft der Plan von Aylesford Grab Y bei EVANS a. a. O. (Anm. 16) 318 Abb. 1. – EGGERS, *Bronzegefäße* 68 Abb. A.



7 Gräber vom Typ Aylesford in England und vergleichbare Gräber auf dem Kontinent.
 1 Aylesford; 2 Baldock; 3 Great Chesterford; 4 Lexden; 5 Marlborough; 6 Old Warden; 7 Silkstead;
 8 Swarling. – Vergleichbare Gräber vom Kontinent: 9 Armentières; 10 Presles-Saint-Audebert. – Naheste-
 hende Gräber: 11 Hallais; 12 Hannogne-Saint Rémy; 13 Hurstbourne Tarrent; 14 Varimpré.

X, Y und Z, Harpenden, Swarling 13). Abweichungen zeigen sich darüber hinaus in der Beigabenausstattung. Die Welwyn-Gräber enthalten keine beschlagenen Holzleimer und die Aylesford-Gräber (mit Ausnahme von Aylesford) keine Feuerböcke, Weinamphoren oder größeren Geschirrsätze. Die Verbreitung der Aylesford-Gräber erstreckt sich über die Grafschaften von Hertfordshire, Hampshire, Wiltshire, Essex und Kent (Abb. 7), jene der Welwyn-Gräber über die Grafschaften von Hertfordshire, Essex, Cambridgeshire und Bedfordshire (Abb. 8). Während sich die reichen Gräber vom Aylesford-Typus südlich der Themse konzentrieren, sind die Gräber vom Welwyn-Typus vornehmlich nördlich der Themse anzutreffen.

Chronologische Einordnungen werden durch den Umstand erschwert, daß für Importware des 1. Jahrhunderts v. Chr. präzisere Daten bislang weitgehend fehlen und daß in den Gräbern vom Aylesford-Typus zudem in der Regel keine Importe beigelegt wurden²⁷. Zu den ältesten Gräbern zählt Aylesford Grab Y mit kampanischen Bronzegefäßen, deren Parallelen etwa in Ornavasso durch Münzen des 1. Jahrhun-

²⁷ STEAD, La Tène III Burial 46–48. – EGGERS, Bronzegefäße 68–71. – WERNER a. a. O. (Anm. 2).



8 Gräber vom Typ Welwyn in England und vergleichbare Gräber auf dem Kontinent.
 1 Harpenden; 2 Hertford Heath; 3 Mount Bures; 4 Snailwell; 5-6 Stanfordbury; 7-8 Welwyn; 9 Welwyn Garden City. – Vergleichbare Gräber vom Kontinent: 10 Arras; 11 Château-Porcien; 12 Presles-Saint-Audebert; 13 Saint-Germainent. – Nahestehende Gräber: 14 Goeblingen-Nospelt; 15 Lexden. – Weniger nahestehendes Grab: 16 Birdlip.

derts v. Chr. datiert sind. Die römischen Beifunde aus den Gräbern von Welwyn weisen bereits auf den Beginn der römischen Kaiserzeit hin. Etwa in die gleiche Zeit gehört das Grab von Harpenden. Die Funde von Mount Bures und Snailwell datieren die Gräber in das frühe 1. Jahrhundert n. Chr. Zu den spätesten zählen die beiden großen Kammergräber von Stanfordbury mit augusteisch-claudischem Import. Schwierig ist die zeitliche Einordnung der Gräber von Hertford Heath und Snailwell sowie der meisten Aylesford-Gräber, die (bis auf Aylesford) keine datierenden Importe enthielten. Demnach dürften diese reichen Gräber vorwiegend eine Erscheinung der letzten Jahrzehnte vor und der ersten Jahrzehnte nach der Zeitenwende geblieben sein, liegen somit zeitlich etwa zwischen den Englandexpeditionen Caesars 55 und 54 v. Chr. und der römischen Eroberung Südbritanniens unter Claudius 43 n. Chr.

Die beiden Expeditionen Caesars dürften der Hauptanlaß für den Beginn der Einfuhr römischer Handelsgüter gewesen sein, vor allem für den Weinhandel, der Amphoren, Bronzegefäße und Trinkbecher aus Silber und Glas ins Land führte. Daß die Sitte reicher Grabausstattungen in römischer Zeit noch andauerte, verdeutlichen Befunde der

Zeit nach der römischen Unterwerfung wie zum Beispiel von Santon Downham in Suffolk mit einer römischen Kanne mit Widderkopfhelm, also Import der Stufe B 2 nach Eggers²⁸. Anzuschließen ist ein Tumulus von Lexden in Colchester, der noch eine maximale Höhe von 2,80 m und einen Durchmesser von ungefähr 32 m besaß²⁹. Er war von einem 80 cm tiefen und 1,75 m breiten Graben umgeben. Das Grab im Innern war bereits beraubt, und die ovale Grabgrube von 9,80 m Länge und 2,80 m Breite enthielt neben dem auf dem Boden verstreuten Leichenbrand Bruchstücke mehrerer Amphoren, Gefäßscherben, einen Bronzetrichter, Bronzebeschläge, Bronze-
griffe, Greifenattaschen, Figürchen eines Ebers und eines liegenden Bullen, email-
lierte Bronzescheiben, Bronzeknöpfe, Reste von eisernen Wagenreifen, Teile eines
Kettenpanzers, ein Beil, Lederfragmente, Goldfitter, ein Medaillon des Augustus,
fragmentarische Silberbeschläge und anderes mehr. Der Aufbau der Anlage sowie Art
und Datierung der Beigaben sprechen für die Bestattung eines romanisierten einhei-
mischen Aristokraten oder Fürsten, der zur Regierungszeit des Cunobelin, des
Königs der Catuvellauni, in Colchester starb. Verschiedentlich wurde auch angenom-
men, daß es sich um das Grab des Cunobelin selbst handeln könne, dessen Tod den
Römern den diplomatischen Vorwand für die Landung 43 n. Chr. geboten haben
soll³⁰.

Diese chronologischen Fixpunkte der reichen Gräber sprechen für eine allmähliche
Vergrößerung der Anlagen mit zunehmender Anzahl von Beigaben, ausgehend von
den einfachen Grubengräbern mit bronzeblechbeschlagenen Holzheimern der zweiten
Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. über die größeren rechteckigen Grabgruben des
ausgehenden 1. vor und des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr. bis zum Tumulus von Lex-
den mit kostbaren Beigaben und Wagen. Allerdings liegen für die Gräber vom Ayles-
ford-Typus bis auf Aylesford selbst bisher keine Datierungen vor. So bleibt unsicher,
ob sie sämtlich noch vor den Beginn des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zu set-
zen sind. Eine quantitative und qualitative Zunahme der Beigabenausstattungen
zeichnet sich zwar ab, endgültige Schlüsse bedürfen jedoch weiterer gesicherter
Befunde. Lexden bildet den Abschluß des einheimischen 'Fürstengrabbekultes'.

Die Form des Hügelgrabes setzt sich in römischer Zeit bis zum 2. Jahrhundert n. Chr.
fort, als sich offenbar Repräsentanten der römischen Führung nach 'barbarischem'
Brauch bestatten ließen³¹. Obwohl kultische Zusammenhänge zum Teil mit Skepsis
zu betrachten sind, scheinen einzelne Tumuli wie von Lexden oder Hurstbourne Tar-
rent den chronologischen und brauchtumsmäßigen Übergang von den älteren einhei-
mischen zu den jüngeren römischen Grabmonumenten in Südbritannien zu markie-
ren.

Die reichen Gräber, die etwa seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. im Süden Eng-
lands angelegt wurden, bilden ein Novum. Weder lassen sich Verbindungen mit den
Wagengräbern der ausgehenden Früh- bis Mittellatènezeit aus Yorkshire erkennen,
bei denen es sich um Grabhügel mit Körperbestattungen handelt und die offenbar auf

²⁸ Zum Grab von Santon Downham, Suffolk, EGGERS, *Bronzegefäße* 71 Abb. 37.

²⁹ Veröffentlicht von P. G. LAVER, *The Excavation of a Tumulus at Lexden, Colchester. Archaeologia* 76, 1926–1927, 241 ff. – Zusammenfassend D. W. HARDING, *The Iron Age in Lowland Britain* (1974) 123 f.

³⁰ Dazu LAVER a. a. O. 251 ff. – EGGERS, *Bronzegefäße* 70. – HARDING a. a. O. (Anm. 29).

³¹ Zu den römischen Grabhügeln R. JESSUP, *Roman Barrows in Britain*, in: *Festschr. A. Grenier. Coll. Latomus* 58 (1962) 853–867. – DUNNING u. JESSUP, *Barrows* 37–53.

ältere keltische Einflüsse und Zuwanderungen aus dem Marne-Bereich zurückzuführen sind³², noch mit den gleichermaßen keltisch geprägten spätlatènezeitlichen Kriegergräbern aus Yorkshire und Wessex, die sich neben teilweise umfassenden Latène-waffenausstattungen im Bestattungsritus durch Körperbestattung in Rücken- oder Hockerlage und in Flachgräbern auszeichnen³³. Die reichen Gräber der Aylesford- und der Welwyn-Gruppe sind vielmehr in Zusammenhang mit Urnenfeldern der Aylesford-Swarling-Kultur zu sehen, deren Verbreitungsgebiet sich über den gleichen Raum, d. h. Cambridgeshire, Kent, Hertfordshire, Essex und Bedfordshire erstreckt³⁴. Die überwiegende Mehrzahl der Funde stammt von den Urnengräberfeldern Aylesford und Swarling in Kent. Die Urnengräber werden durch eine charakteristische Keramik gekennzeichnet. In Aylesford wurden die Urnen zum Teil in kreisförmigen Grabgruppen angeordnet, die als 'family-circles' bezeichnet werden³⁵. In diesen Urnenfeldern finden sich jene einheimischen Keramikformen wieder, die auch für die reichen Gräber typisch sind, nämlich vasenförmige Fußgefäße, Pokale, flaschenartige Gefäße, weitbauchige Töpfe, Schalen, Schüsseln, Kummern, doppelkonische Terrinen, tonnenförmige Gefäße, also während der späten Latènezeit weitverbreitete Formen, die sich typologisch auf dem Kontinent zum Teil über Jahrhunderte zurückverfolgen lassen. Weitere Beigaben fehlen in den Gräbern zumeist, von einzelnen Spätlatenefibeln abgesehen³⁶. Übereinstimmungen in der Grabform, der Bestattungsart, der Beigabenauswahl, der Verbreitung und Zeitstellung reihen die reichen Gräber in den kulturellen Zusammenhang der Aylesford-Swarling-Kultur ein, wenn auch deutliche qualitative und quantitative Unterschiede in der Grabausstattung bestehen.

Ann Birchall wies 1965 in einem umfassenden Beitrag auf enge Zusammenhänge der Aylesford-Swarling-Kultur mit spätlatènezeitlichen Kulturerscheinungen jenseits des

³² Zu den Wagengräbern I. M. STEAD, *The La Tène Cultures of Eastern Yorkshire* (1965) bes. 5 ff.; 89 ff. – DERS., *Cart-Burials in Britain*, in: M. GUŠTIN u. L. PAULI (Hrsg.), *Keltski Voz. Posavski Muzej Brežice* 6 (1984) 31 ff. – DERS., *The Arras Culture* (1979) 20 ff. – D. V. ENDERT, *Zur Stellung der Wagengräber der Arras-Kultur*. Ber. RGK 67, 1986, 203 ff. – DIES., *Die Wagenbestattungen der späten Hallstattzeit und der Latènezeit im Gebiet westlich des Rhein*. Brit. Arch. Rep., Internat. Ser. 355 (1987). – Ferner R. JOFFROY u. D. BRETZ-MAHLER, *Les tombes à char dans l'Est de la France*. Gallia 17, 1959, 5 ff. P. HARBISON, *The Chariot of Celtic Funerary Tradition*, in: *Marburger Beitr. zur Archäologie der Kelten*. Festschr. W. Dehn (1969) 34–58; H.-E. JOACHIM, *Unbekannte Wagengräber der Mittel- bis Spätlatènezeit aus dem Rheinland*. Ebd. 84–111. – *Rezente Entdeckungen von Wagengräbern in England, die zeitlich und typologisch mit den Wagengräbern aus dem Marne-Gebiet zusammenhängen*, werden von I. M. Stead für den Druck vorbereitet (ich danke Herrn Prof. A. Haffner für den Hinweis auf diese Neufunde).

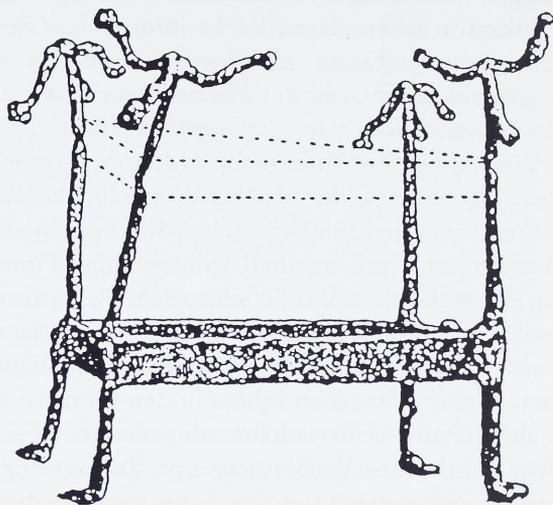
³³ Zusammenstellung bei J. R. COLLIS, *Burials with Weapons in Iron Age Britain*. Germania 51, 1973, 121 ff. – Ferner C. F. C. HAWKES, *An Iron Anthropoid Sword from Shouldham, Norfolk*. Proc. Prehist. Soc. 21, 1955, 201 ff. – *Zur keltischen Präsenz auf den Britischen Inseln zusammenfassende Beiträge* in: *I Celti e la loro cultura nell'epoca preromana e romana nella Britannia*. Conf. Accad. Nazionale dei Lincei in collaborazione con la British Academy. Accademia Nazionale dei Lincei 375 (1978). – Ordnance Survey, *Map of Southern Britain in the Iron Age* (1967). – D. W. HARDING, *The Iron Age in the Upper Thames Basin* (1972). – DERS., *The Iron Age in Lowland Britain* (1974). – S. S. FRERE (Hrsg.), *Problems of the Iron Age in Southern Britain* (1958); B. CUNLIFFE, *Iron Age Communities in Britain* (1975). – C. FOX, *Pattern and Purpose. A Survey of Early Celtic Art in Britain* (1958). – DERS., *A Find of the Early Iron Age from Llyn Cerrig Bach, Anglesey* (1946).

³⁴ Zur Aylesford-Swarling-Kultur BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture*.

³⁵ Zu den family-circles BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 244. – Abb. bei EVANS a. a. O. (Anm. 6) 322 Abb. 4.

³⁶ Zu den Funden aus den Gräbern BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 242–256.

Kanals auf dem Kontinent hin³⁷. Vergleichbare Brandbestattungen in Flachgräbern erscheinen in der vorrömischen Eisenzeit in Nordfrankreich (Normandie, Picardie, Ardennen) und Belgien. Wie im Süden Englands enthalten die Urnengräber des Kontinents außer vereinzelt Spätlatènefibeln keine Waffen oder andere Beigaben. Keramikformen der Aylesford-Swarling-Kultur wie vasenförmige Fußgefäße, Pokale und



9 Arras, Dép. Pas-de-Calais, Feuerbock aus einem Grab. – Maßstab 1:4.

Kelche finden im nordfranzösisch-belgischen Raum unmittelbare Parallelen³⁸. Urnenbrandgräber und Gefäßformen zeigen hier seit der Mittellatènezeit eine ungebrochene Tradition und Entwicklung, während sie im Süden Englands erst seit dem späten 2. Jahrhundert v. Chr. nachzuweisen sind.

Problematischer erweist sich die Suche nach Vergleichsbefunden zu den reichen Gräbern, was zum Teil auf den Forschungsstand und zum anderen auf die spezifisch insulare Entwicklung des 'Fürstengrabbekultes' zurückzuführen ist. Immerhin lassen sich Vergleiche, wenn auch nur anhand weniger Beispiele, wiederum aus der späten Latènezeit im nordfranzösisch-belgischen Raum heranziehen, obwohl Fundumstände und Grabaufbau der betreffenden Befunde nicht genau beobachtet und veröffentlicht wurden. Im nordfranzösischen Arras, Dép. Pas-de-Calais, wurden bereits im vorigen Jahrhundert vier rechteckige Gräber aufgedeckt, jedoch nie vollständig publiziert³⁹. Aus den spärlichen Berichten geht hervor, daß jedes Grab mit Amphoren, mehreren Ton- und Bronzegefäßen und Eisenobjekten ausgestattet war. In mindestens zwei Gräbern war der Leichenbrand einfach auf den Boden geschüttet und ein Feuerbock

³⁷ BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 258–283.

³⁸ Verbreitungen bei BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 259 Karte 1; 261 Karte 2; 264 Karte 3. – FOX a. a. O. (Anm. 33) 65 Abb. 42. – Zur vorrömischen Eisenzeit in am Kanal gelegenen Gebieten des Kontinents S. J. DE LAET, *The Low Countries. Ancient Peoples and Places* 72 (1958) 137–173. – DERS., *La Belgique avant les Romains* (1982) 553–745. – Ferner HACHMANN, KOSSACK u. KUHN a. a. O. (Anm. 3). – Zu den Bestattungssitten ROYMANS, *Samenlevingen* 249 ff.

³⁹ Zu den Grabfunden von Arras Hinweise Anm. 11.

beigegeben. Die Funde sind verschollen, nur von einem Feuerbock existiert eine Zeichnung (Abb. 9)⁴⁰. Ein Datierungshinweis ist für Grab 3 mit drei Münzen des Augustus, Agrippa und Tiberius gegeben.

Aus Hallais⁴¹ und Varimpré⁴² in der Normandie sind Brandbestattungen in bronzebeschlagenen Holzeimern bekannt, aus Presles-Saint-Audebert⁴³ und Armentières⁴⁴ im Dép. Aisne in Vergesellschaftung mit Spätlatènefibeln. Allerdings enthielt das Grab von Hallais ein Latèneschwert und das von Varimpré unter einem ovalen Hügel mehrere Gefäße, eine Schere, ein Messer, eine Lochaxt und eine Spätlatènefibel. Im Grab von Presles-Saint-Audebert fanden sich Amphoren, einheimische Keramik und Fibeln. Ein weiteres Grab mit Eimer ist in Vergesellschaftung mit spätrepublikanischem Import und Eisenwaffen aus Hannogne-Saint-Rémy, Dép. Ardennes, überliefert⁴⁵. Die Gräber mit Waffenbeigaben weichen somit vom Beigabenritus der Gräber vom Aylesford- und Welwyn-Typus ab. Engere Beziehungen lassen sich zu einem Urnenbrandgrab in einer Steinkiste von 1,90 × 1,30 m aus Presles-Saint-Audebert, Dép. Aisne, ziehen, das eine Amphore, sieben Gefäße und eine Spätlatènefibel erbrachte⁴⁶, sowie zu anderen Brandgräbern in Grabschächten mit Amphoren und Bronzegefäßen des 1. Jahrhunderts v. Chr. Die Importgefäße dienten zum Teil als Leichenbrandbehälter, wie in Saint-Germainment⁴⁷ und Châtillon-sur-Indre, Dép. Indre⁴⁸, und in Château-Porcien, Dép. Ardennes (Abb. 10)⁴⁹.

Schließlich ist auf vier Brandgräber aus Goeblingen-Nospelt in Luxemburg hinzuweisen, von denen sich zwei durch besonderen Beigabenreichtum auszeichneten⁵⁰. Grab A enthielt mehrere römische Bronzegefäße (Situla, Becken, Weinkelle, Weinsieb), eine Amphore, ein ganzes Service von Gefäßen, mehrere Spätlatènefibeln sowie Toilettbesteck, Schere, Messer, drei Lanzen spitzen, ein Spätlatèneschwert, einen konischen Schildbuckel und zwei Nietsporen als persönliche Beigaben⁵¹. In Grab B wurden ebenfalls mehrere römische Bronzegefäße (Weinkanne, Kessel, Pfanne mit Schwanenkopf, Becken, Kanne mit Kleeblattausguß, Schöpfer), zwei bronzebeschlagene Holzeimer, zahlreiche tonnen- und flaschenförmige Gefäße, Teller, Platten,

⁴⁰ Feuerbock aus Arras: J. DÉCHELETTE, *Manuel d'Archéologie et d'Histoire* II 3 (1914) 1411 Abb. 631, 2.

⁴¹ Grab aus Hallais, Dép. Seine-Inférieure: C. F. C. HAWKES u. G. C. DUNNING, *The Archaeological Journal* 87, 1930, 212–213. – J. B. C. COCHET, *Sépultures gauloises, romaines, franques et normandes* (1857) 397.

⁴² Grab von Varimpré, Dép. Seine-Inférieure: HAWKES u. DUNNING a. a. O. 214–217 Abb. 17. – J. B. D. COCHET, *La Seine-Inférieure historique et archéologique* (1864) 281 ff.

⁴³ Grab von Presles-Saint-Audebert, Dép. Aisne: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 265.

⁴⁴ Grab von Armentières, Dép. Aisne: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 265 mit Anm. 6. – F. MOREAU, *Album Caranda* 2 (1890) 126 mit Taf. 43.

⁴⁵ Grab von Hannogne-Saint-Rémy, Dép. Ardennes: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 269. – J. WERNER, *Bayer. Vorgeschbl.* 43, 1978, 14 Nr. 15; 17 Nr. 9. – FLOUEST u. STEAD a. a. O. (Anm. 10).

⁴⁶ 'Sépulture aux amphores' von Presles-Saint-Audebert, Dép. Aisne: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 262 u. 314. – F. MOREAU, *Album Caranda* 3 (1890) 158 Taf. 113. – STEAD, *La Tène III Burial* 48.

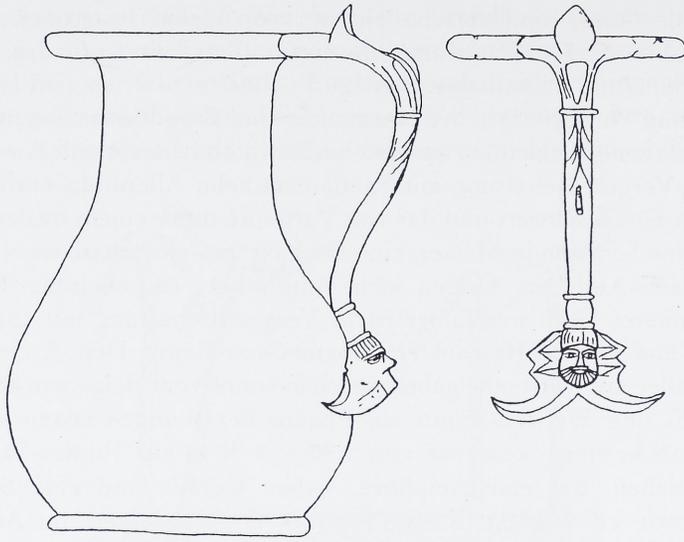
⁴⁷ Grab von Saint-Germainment, Dép. Ardennes: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 269. – WERNER a. a. O. (Anm. 45) 16 Nr. 7; 17 Nr. 10.

⁴⁸ Grab von Châtillon-sur-Indre, Dép. Indre: WERNER a. a. O. (Anm. 45) 14 Nr. 10; 17 Nr. 8; *Revue Arch.* 6, 1917, 321 ff. – C. F. C. HAWKES, *Proc. Prehist. Soc.* 21, 1955, 223 Taf. 26, 4–8 (mit Schwert). – Grab von Fontillet, Dép. Cher: J. WERNER, *Bayer. Vorgeschbl.* 20, 1954, 60–63.

⁴⁹ Grabfunde von Château-Porcien, Dép. Ardennes: WERNER a. a. O. (Anm. 45) 14 Nr. 13–14.

⁵⁰ Zu den Gräbern von Goeblingen-Nospelt Hinweise Anm. 12.

⁵¹ Goeblingen-Nospelt Grab A: HAFNER a. a. O. (Anm. 12) 61 Abb. 2.



10 Château-Porcien, Dép. Ardennes, Bronzekanne aus einem Grab. – Maßstab 1:3.

Näpfe und Schüsseln sowie als persönliche Beigaben eine Rollenkappenfibel, eine Lanzenspitze, ein Spätlatèneschwert und Nietsporen gefunden⁵². Die beiden Gräber, die durch den Import in die frühestömische Phase im Rheingebiet (um die Zeitenwende) datieren⁵³, unterscheiden sich allerdings – wie auch einige Zeugnisse reicher Gräber in Nordfrankreich – durch die Mitgabe von Waffenrüstungen von den 'fürstlichen' Bestattungen in England. Immerhin weisen die konischen Schildbuckel von Snailwell und Stanfordbury auf Beigabe von Waffen hin; bei manchen Gräbern ist wohl auch mit eisernen Angriffswaffen zu rechnen, nur wurden sie bei den zumeist alten, unsachgemäß und unvollständig geborgenen Fundkomplexen nicht registriert. Darüber hinaus zeigen sich in den Beigaben und insbesondere in den umfangreichen Geschirrensembles, den Bronzegefäßen und bronzebeschlagenen Holzheimern deutliche Zusammenhänge. Die häufige Mitgabe von Waffen spiegelt die Nähe zu den Beigabensitten in den östlich angrenzenden keltischen und germanischen Kulturbereichen wider⁵⁴.

⁵² Goeblingen-Nospelt Grab B: HAFNER a. a. O. (Anm. 12) 63 Abb. 3.

⁵³ Zur Datierung HAFNER a. a. O. (Anm. 12) 68 f.

⁵⁴ Zum Beispiel im Trierer Land: G. MAHR, Die jüngere Latènekultur des Trierer Landes (1967). – A. HAFNER, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belgium 1 (1971); 2 (1974); 3 (1978); 4 (1991) (zusammen mit R. CORDIE-HACKENBERG). – DERS., Arch. Korrb. 4, 1974, 59 ff. – Zu den kulturellen Verhältnissen im Hunsrück-Eifel-Bereich vor der röm. Eroberung unter anderem A. HAFNER, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976). – H.-E. JOACHIM, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein (1968). – Zu den Bestattungssitten in Nordgallien ROYMANS, Samenlevingen 249 ff. bes. 279 ff. (Wagen- u. Reitergräber) u. 284 ff. (Schwertgräber). – Über Waffenbeigaben während der Spätlatènezeit im spätkeltischen und frühgermanischen Bereich M. JAHN, Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit. Mannus 16, 1916, 10 ff.; 122 ff. – J. WERNER in: Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donauraum. Symposium Malé Vozokany 1972 (1977) 367 ff. – K. TACKENBERG in: Antike und Universalgeschichte. Festschr.

Die reichen Gräber von Arras bis Goeblingen-Nospelt sind in einem Gebiet verbreitet, das bereits anhand der Bestattungsart und der Keramikformen sowie auch Einzelheiten der Beigabensitte (wie z. B. der Mitgabe einzelner Fibeln) Verbindungen zum Gebiet der Aylesford-Swarling-Kultur zeigte. Während Parallelen zu den Aylesford-Gräbern in den Dép. Ardennes, Aisne und Seine-Inférieure (Abb. 7) zu finden sind, gibt es Vergleichsbefunde zu den Welwyn-Gräbern in den Dép. Pas-de-Calais, Aisne und Ardennes (Abb. 8). Also zeichnen sich wie in Südengland auch in Nordfrankreich unterschiedliche Verbreitungshäufungen ab. Darüber hinaus werden die Verbindungen zwischen beiden Gebieten beiderseits des Kanals durch hervorragende Beigabengruppen in den reichen Gräbern deutlich.

Zu den hervorragenden Funden zählen die Holzeimer, deren Bronzeblechbeschläge zumeist mit spätlatènezeitlichen Ornamenten verziert sind⁵⁵. Diese 'buckets' bilden ein Kennzeichen der Aylesford-Gruppe. Sie hatten im Verband der Gefäßservice offenbar die Funktion eines Wasserbehälters, der im Grabritus auch als Urne zur Aufnahme des Leichenbrandes verwendet wurde. Die Eimer sind in Kent, Essex, Hertfordshire, Wiltshire, Bedfordshire und Hampshire verbreitet und haben ihre engsten Parallelen in Nordfrankreich mit Funden bis zum Mittelrheingebiet und an den Golf von Lion⁵⁶. Von der Insel wie auch vom Kontinent stammt eine Reihe von Einzelfunden, von denen man annehmen kann, daß sie teilweise Bestandteile von Grabausstattungen waren. Überwiegend handelt es sich jedoch um Siedlungsfunde aus Gallien, also um spätlatènezeitliche Erzeugnisse im keltischen Bereich, die nur in Nordfrankreich und England aufgrund der hier verbreiteten Beigabensitte in Gräbern von Persönlichkeiten der Führungsschicht beigelegt wurden.

Als weitere hervorragende Beigaben kommen in England vereinzelt zweihenklige Krüge oder Humpen (wie in Welwyn B) hinzu, von denen sich großteils nur die häufig sehr kunstvoll verzierten Griffe erhalten haben, sowie verzierte Bronzespiegel⁵⁷. Die Spiegel sind bislang nur aus Körpergräbern im Südwesten der Insel bekannt und scheinen westkeltische Beigabensitten zu reflektieren. Eiserne Feuerböcke sind mehrfach in den jüngeren reichen Gräbern Englands belegt. Sie waren Utensil und Bestandteil eines großen, offenen Holzfeuers (Mount Bures, Stanfordbury, Welwyn,

H. E. Stier (1972) 234 ff. – R. HACHMANN, *Arch. Geogr.* 6, 1957, 55 ff. – K. PESCHEL in: *Arbeits- und Forschungsber. Sachsen, Beih.* 12 (1978) 44 ff. – DERS. in: *Symposium a. a. O.* 261 ff. – G. J. VERWERS u. J. YPEY, *Analecta Praehist. Leidensia* 8, 1975, 79 ff. – U. SCHAAFF, *Jahrb. RGZM* 31, 1984, 622 ff. mit Karten 12–15. – O.-H. FREY in: *Gedenkschr. G. v. Merhart. Marb. Stud. z. Vor- u. Frühgesch.* 7 (1986) 45 ff. bes. Karten S. 47 Abb. 1; 48 Abb. 2; 50 Abb. 3; 53 Abb. 5; 54 Abb. 6. – E. SCHULTZE, *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg* 34, 1986, 93 ff. – DIES. in: F. HORST u. F. SCHLETTE (Hrsg.), *Frühe Völker in Mitteleuropa* (1988) 111 ff. – M. WATT, *Untersuchung über die Kriegergräber der vorröm. Eisen- und der röm. Kaiserzeit in Dänemark* (im Druck).

⁵⁵ Zu den Holzeimern mit Bronzeblechbeschlägen vgl. *Literatur Anm.* 13.

⁵⁶ Listen der Eimer bei STEAD, *Buckets* 278 ff. und VIDAL, *Seau de bois* 177–187. – Gesamtverbreitung bei VIDAL, *Seau de bois* 176.

⁵⁷ Zu den 'tankards' CORCORAN a. a. O. (*Anm.* 13) mit Verbreitung S. 95 Abb. 3. – Aus Gräbern: 1. Welwyn B, Hertfordshire: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 250; STEAD, *La Tène III Burial* 58. – 2. Bartlow, Essex: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 252; CORCORAN a. a. O. (*Anm.* 13) 96 Nr. 2. – 3. Colchester, Essex: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 252; CORCORAN a. a. O. (*Anm.* 13) 100 Nr. 15. – 4. Elvedon, Suffolk: BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 98 Nr. 8. – Zu Gräbern mit Spiegeln D. W. HARDING, *The Iron Age in Lowland Britain* (1974) 124 mit Taf. 37.



11 Gräber mit Feuerböcken.

1 Arras; 2 Baldock; 3 Les Commeles; 4 Lords Bridge/Barton; 5 Mount Bures; 6 Stanfordbury; 7–8 Welwyn; 9 Lyttchett Minster.

Baldock)⁵⁸. Auch eine Nebenfunktion als Ständer für Weinamphoren und als Hilfe beim Umgießen des Weines in kleinere Gefäße ist denkbar. Die Feuerböcke bildeten Gebrauchsgegenstand und Prestigeobjekt zugleich. Die Eisengestelle, die einzeln, paarweise oder in Form eines rechteckigen Gestänges und stets mit gehörnten Tierkopffaschen vorkommen, stammen außerhalb Englands auch in Nordfrankreich aus Gräbern (wie von Arras). Parallelen sind darüber hinaus aus Siedlungs-, Gewässer- und Einzelfunden im gesamten Latènebereich überliefert (Liste 3; Abb. 11)⁵⁹. Wie die Holzeimer scheinen sie nur in den Gebieten beiderseits des Ärmelkanals um die Zeitenwende aufgrund einer besonderen Beigabensitte Eingang in die Gräber gefunden zu haben.

Ähnlich verhält es sich mit dem spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Einfuhrgut in den Jahrzehnten vor und nach Christi Geburt, den Kannen vom Typ Ornavasso-Kaerumgard und Kappel-Kelheim sowie den Pfannen vom Typ Aylesford

⁵⁸ Zu den Feuerböcken PIGGOTT a. a. O. (Anm. 13) und FEUGÈRE a. a. O. (Anm. 13) sowie GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock.

⁵⁹ Listen mit Verbreitung bei PIGGOTT a. a. O. (Anm. 13) 264–267; 261 Abb. 57. – GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock 173–175; 173 Abb. 4. – FEUGÈRE a. a. O. (Anm. 13) 175–176; 165 Abb. 3.



12 Gräber mit spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Gefäßimporten.

Kampanischer Import: 1 Aylesford; 2 Château-Porcien; 3 Goeblingen-Nospelt; 4 Hannogne-Saint-Rémy; 5-6 Saint-Germainent; 7-8 Welwyn. – Augusteisch-claudischer Import: 9 Lexden; 10 Harpenden; 11 Snailwell; 12-13 Stanfordbury; 14 Santon Downham; 15 Welwyn Garden City.

nach J. Werner und den Kannen, Becken und Schöpfnern augusteisch-claudischer Zeit⁶⁰. Grabfunde lassen sich wiederum in England, Nordfrankreich und Belgien nachweisen, ferner vereinzelt in Nordeuropa, Südfrankreich und Italien, während aus dem keltischen Bereich von Westfrankreich bis Böhmen nur Siedlungs- und Einzel-funde bekannt geworden sind (Liste 4; Abb. 12; anders dagegen die Beigabe von Amphoren, die außer in Nordfrankreich und Belgien vor allem in Luxemburg und im westlichen Hunsrück-Eifel-Gebiet nachzuweisen ist)⁶¹. Spätrepublikanische Bronzegefäße sind in Gräbern beiderseits des Kanals bezeugt, jene aus augusteisch-claudischer Zeit vornehmlich aus England, was auf die Aufgabe der Sitte auf dem Kontinent im Zuge der römischen Eroberung Galliens und der Belgica hinweist.

In England treten demnach um Christi Geburt nördlich und südlich der Themse einige reich ausgestattete Gräber auf, die sich durch Brandbestattungen mit besonde-

⁶⁰ Zum spätrepubl. und frühkaiserzeitlichen Import vgl. Anm. 2; ferner GRAUE a. a. O. (Anm. 13).

⁶¹ Bronzegefäße bei J. WERNER, Bayer. Vorgeschbl. 20, 1954, 67-73 (Liste) Karten 1-2. – DERS., Bayer. Vorgeschbl. 43, 1978, 14-18 (Liste) Karten 6 Abb. 2; 7 Abb. 3. – Amphoren bei ROYMANS, Samenlevingen 169-73 (Liste) 174 Abb. 7,2 (Verbreitung der Amphoren); 290 Abb. 9,17 (Verbreitung der Amphoren aus Gräbern).

ren Beigaben auszeichnen. Zwei Gruppen lassen sich unterscheiden: die offenbar ältere Aylesford-Gruppe mit einfacheren Inventaren und einem bronzeblechbeschlagenen Holzeimer als Leichenbrandbehälter und die jüngere Welwyn-Gruppe mit umfänglichen Geschirrservicen, importierten Bronzegefäßen und Leichenbrandschüttungen auf dem Boden größerer, eingetiefter Grabgruben. Grabformen, Bestattungsart, Keramiktypen und andere Beigaben wie auch jene der einfachen Urnenfelder im Bereich der Aylesford-Swarling-Kultur finden Parallelen vornehmlich im nordfranzösischen Raum (Dép. Ardennes, Aisne und Pas-de-Calais). Die römische Unterwerfung Galliens, Belgiens und Britanniens scheint dieser Entwicklung 'fürstlicher' Gräber ein Ende bereitet zu haben, so daß die Aufgabe dieser Grabsitte in zeitlicher Abfolge entsprechend der römischen Eroberungen von Ost nach West erfolgte. Zu den spätesten Beispielen zählen der erwähnte Grabhügel von Lexden bei Colchester sowie der von Hurstbourne Tarrent bei Andover⁶². Einen ungewöhnlichen Beigabenkomplex enthielt eine weibliche Körperbestattung von Birdlip in Gloucestershire, die von Kalksteinen umstellt war und eine Kette aus Bernstein-, Jet- und Marmorperlen, eine vergoldete Silberfibel, einen Bronzearmreif, zwei Bronzegefäße, einen Bronze Griff mit gehörntem Tierkopf und einen verzierten Bronzespiegel enthielt⁶³. Inwieweit noch das Grab von Santon Downham in Suffolk mit Kanne und Kasserolle aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. in den Kreis der in einheimischer Tradition stehenden Gräber zu stellen ist, läßt sich nicht entscheiden⁶⁴.

Diese späten Grabanlagen leiten über zu reichen Gräbern aus römischer Zeit, die in der Regel unter Tumuli angelegt wurden⁶⁵. Eine ganze Reihe römischer Grabhügel mit hervorragenden Beigaben ist aus England (meist nördlich der Themse) und aus Belgien bekannt. Die englischen Hügel sind hauptsächlich in Kent, Essex und Hertfordshire verbreitet⁶⁶. Außerhalb dieses Gebietes sind sie deutlich kleiner und scheinen eine Übernahme aus dem Hauptverbreitungsgebiet darzustellen. Sie konzentrieren sich demnach in jenen Gebieten, aus denen auch die reichen einheimischen Gräber der letzten Jahrzehnte vor und der ersten Jahrzehnte nach der Zeitenwende stammen. Isoliert oder teilweise in Gruppen von sechs oder sieben liegen sie zumeist an römischen Fernstraßen oder in der Nähe römischer Anwesen⁶⁷. Der Durchmesser der Grabhügel liegt durchschnittlich bei 27 m, die Höhe bei 11 m. Die Seiten sind schräg oder steil, die Form ist konisch oder rund, häufig sind sie mit einer Plattform versehen. Der Leichenbrand wurde in einem Glasbehälter, in einem Tongefäß oder in einer Kiste aus Stein, Ziegeln, Holz oder Blei beigesetzt. Als weitere Beigaben lassen sich Glas- und Tongefäße, Fibeln, gelegentlich auch Bronzegefäße und Lampen belegen. Die Mehrzahl der Hügel wird durch Münzen, römische Bronze- und Glasgefäße oder Terra sigillata in die zweite Hälfte des 1. bis zur ersten Hälfte des 2. Jahrhun-

⁶² Tumulus von Lexden: LAVER a. a. O. (Anm. 29). – DUNNING u. JESSUP, Barrows 45 Anm. 7. – Tumulus von Hurstbourne Tarrent: s. Anm. 20; ferner DUNNING u. JESSUP, Barrows 45 Anm. 8.

⁶³ Grab von Birdlip, Gloucestershire: D. W. HARDING, *The Iron Age in Lowland Britain* (1974) 124 Taf. 37.

⁶⁴ Grab von Santon Downham: EGGERS, *Bronzegefäße* 71 Abb. 37.

⁶⁵ Römische Tumuli in England: DUNNING u. JESSUP, Barrows 37 ff. – JESSUP a. a. O. (Anm. 31) 853 ff. – EGGERS, *Bronzegefäße* 98 ff. – Generell ORDNANCE SURVEY, *Map of Roman Britain* 3 (1956).

⁶⁶ Verbreitung bei DUNNING u. JESSUP, Barrows 40 Abb. 2; Liste der Grabhügel S. 48–53.

⁶⁷ Vgl. DUNNING u. JESSUP, Barrows 38.

derts, einige in die zweite Hälfte des 2. bis ins frühe 3. Jahrhundert n. Chr. datiert. Zu den reichsten Tumuli gehört der Thornborough Barrow bei Buckingham in Buckinghamshire, der mehrere Bronze- und Glasgefäße, Terra sigillata und eine Bronzelampe enthielt und in das 2. Jahrhundert datiert⁶⁸. Ähnlich reiche Funde stammen aus Hügeln in Hauxten⁶⁹, von den Bartlow Hills bei Ashdon in Essex⁷⁰, ferner von Bourne, Arms Hill in Cambridgeshire, von Watford in Hertfordshire und von Roug-ham in Suffolk⁷¹.

Verglichen werden können Aufbau und Beigaben der Grabhügel jenseits des Kanals⁷². Über 100 Tumuli sind bisher besonders aus Belgien nördlich der Maas im Gebiet zwischen Namur und Maastricht in den Provinzen Brabant, Limburg, Namur und Liège bekannt⁷³. Wie in England treten sie einzeln oder in Gruppen bevorzugt entlang alter Handelsrouten oder in der Nähe römischer Anlagen auf, sind allerdings in der Regel größer, haben steile Außenseiten, eine konische Form, in manchen Fällen einen rechteckigen Grundriß oder auch gerade, senkrecht aufgesetzte Außenfassaden. Der Leichenbrand und die Beigaben wurden in eine Holz- oder Steinkammer gelegt. Eine der reichsten Grabanlagen dieser Art wurde in Tirlement/Tienen in Brabant entdeckt und ergab mehrere Bronzegefäße und einen Kameo des Octavian (Abb. 13–16)⁷⁴. Im Tumulus von Herstal wurden Keramik, ein Strigilis, Bronzegefäße, eine Bronzekassette und eine Bronzelampe⁷⁵, in einem weiteren von Cortil-Noirment in Brabant Glas- und Bronzegefäße und eine Münze des Marc Aurel gefunden⁷⁶. Eine Reihe anderer Hügel mit herausragender Beigabenausstattung läßt sich anschließen⁷⁷. In der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts treten schließlich einzelne Tumuli mit Wagenteilen und Pferdegeschirr auf, so in Grimde, Celles, Hern-Saint-Hubert und Long Pont in den Provinzen Limburg und Brabant⁷⁸. Aufbau, Beigaben und Datierung weisen auf enge Zusammenhänge zwischen den römischen Tumuli in England und in Belgien hin. G. C. Dunning und R. F. Jessup ziehen Verbindungen zu

⁶⁸ J. LIVERSIDGE, Records of Bucks. 16, 1953–54, 29 ff. – EGGERS, Bronzegefäße 99.

⁶⁹ Tumulus von Hauxten: J. LIVERSIDGE, Proc. Cambridge Ant. Soc. 51, 1958, 7 ff. Abb. 1–9 Taf. 3. – EGGERS, Bronzegefäße 99.

⁷⁰ Zu den Bartlow Hills DUNNING u. JESSUP, Barrows 49.

⁷¹ Liste bei DUNNING u. JESSUP, Barrows 48–51.

⁷² M. Amands Dissertation über 'Les tumulus d'époque romaine en Belgique' ist nur in Auszügen veröffentlicht: M. AMAND, Roman Barrows in Belgium, in: Analecta Arch. Festschr. F. Fremersdorf (1960) 69 ff. – DERS., Les tumulus d'époque romaine dans le Norique et en Pannonie. Latomus 24, 1965, 614 ff. – AMAND, Nos Tumulus. – DERS., De Gallo-Romeinse Tumuli (1985).

⁷³ Karten bei AMAND in: Festschr. F. Fremersdorf (Anm. 72) 71 Abb. 1. – AMAND, Nos Tumulus 6 Abb. 2; 19 Abb. 13. – DERS., De Gallo-Romeinse Tumuli (1985) 36 Abb. 9.

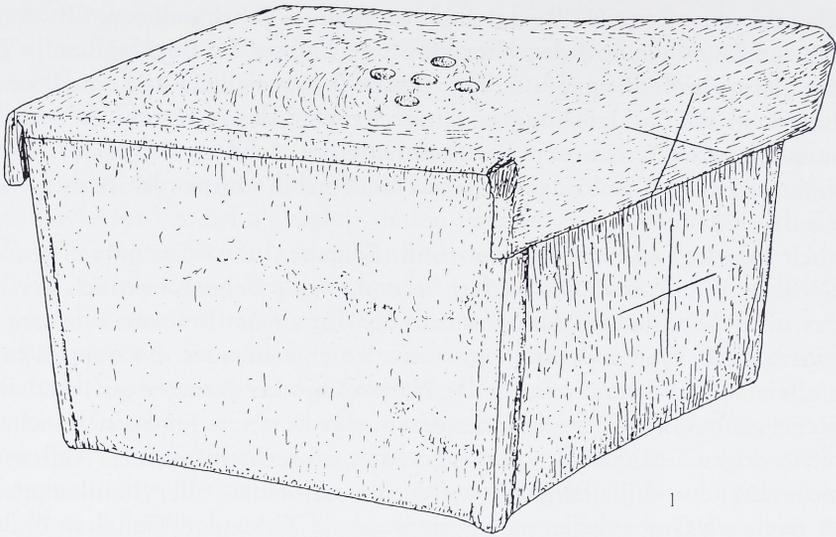
⁷⁴ Grabhügel von Tirlement: J. MERTENS, Une riche tombe gallo-romaine, découverte à Tirlement, Belgique. Ant. Class. 51, 1952, 37 ff.; abgedruckt auch in: Arch. Belgica 7 (1952).

⁷⁵ Tumulus von Herstal: DUNNING u. JESSUP, Barrows 43.

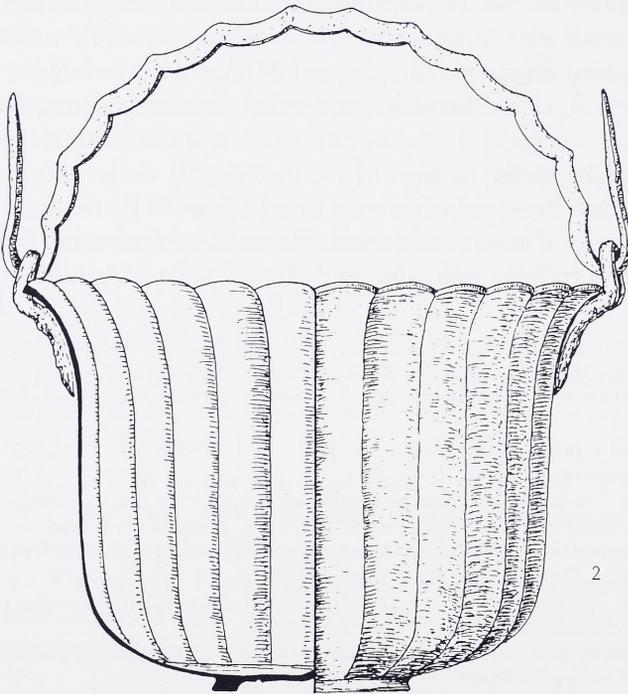
⁷⁶ Tumulus von Cortil-Noirment: DUNNING u. JESSUP, Barrows 43.

⁷⁷ Liste der röm. Tumuli in Belgien bei AMAND, Nos Tumulus 34–36 (die wichtigsten). – DERS., De Gallo-Romeinse Tumuli (1985) 13–16 (vollständig). – Generell A. v. DOORSELAER, Les nécropoles d'époque romaine en Gaule septentrionale. Diss. Arch. Gandenses 10 (1967). – E. M. WIGHTMAN, Gallia Belgica (1985) mit weiteren Literaturhinweisen. – ROYMANS, Samenlevingen.

⁷⁸ Röm. Tumuli mit Pferdegeschirr und Wagenteilen: AMAND in: Festschr. Fremersdorf (Anm. 72) 76. – M. E. MARIËN, Röm. Grab mit Wagenteilen von Long Pont, Gem. Thorembais-Saint-Trond, Prov. Brabant, Belgien. Arch. Korrb. 9, 1979, 91 ff. mit Hinweisen auf weitere Wagengräber. – Generell A. ALFÖLDI, Chars funéraires bacchiques dans les provinces occidentales de l'Empire Romain. Ant. Class. 8, 1939, 347 ff.



1

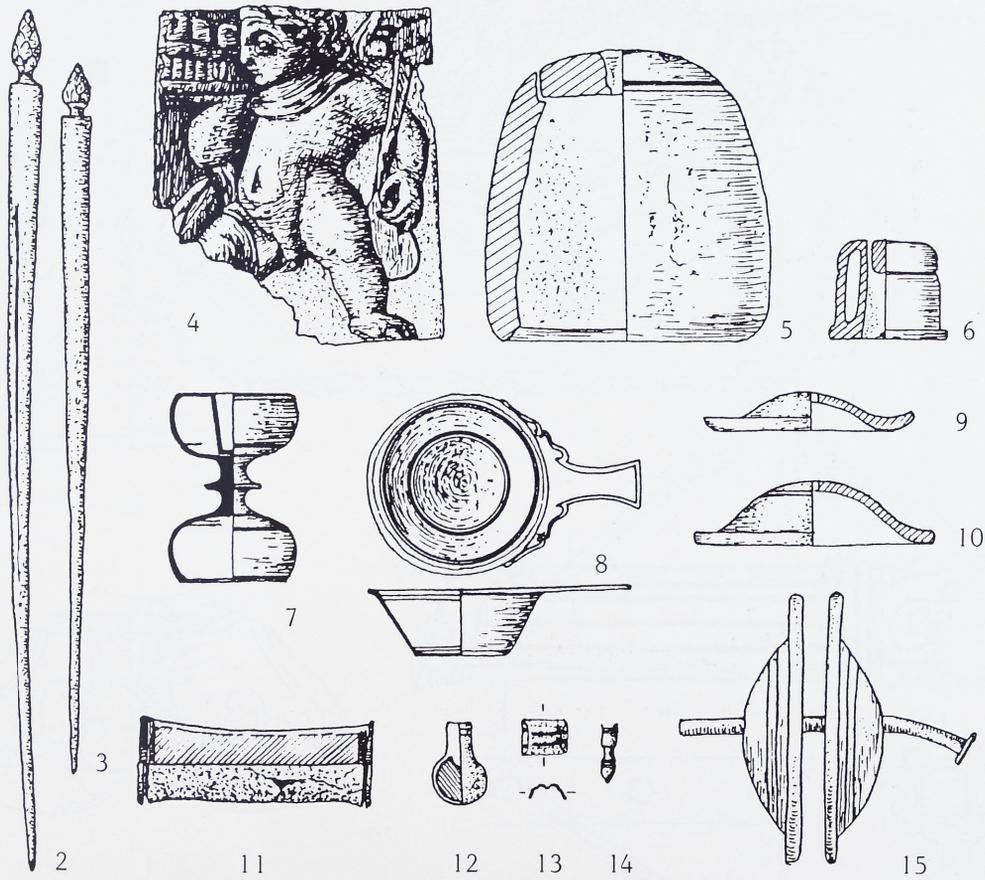
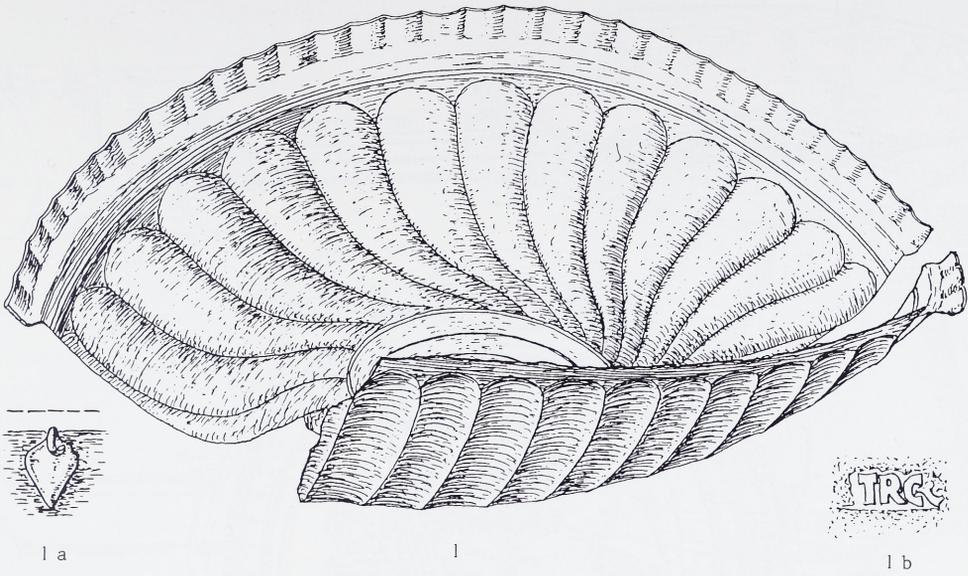


2

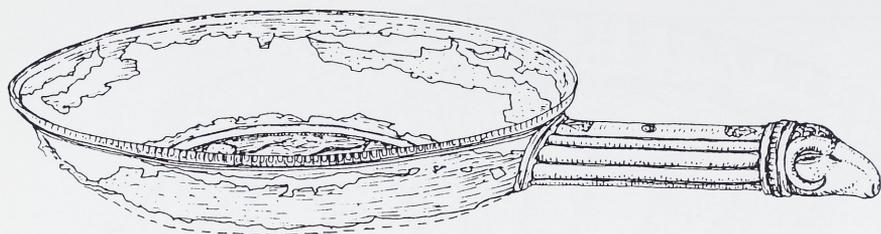


2 a

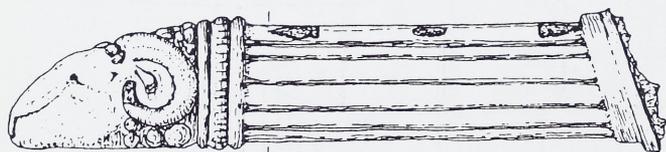
13 Tirlement/Tienen, Brabant, Beigaben eines Tumulus. – Maßstab 1:4.



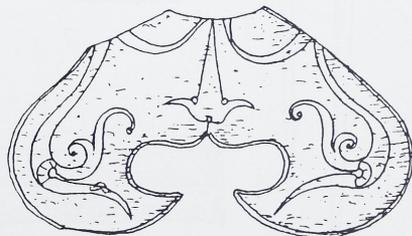
14 Tirlement/Tienen, Brabant, Beigaben eines Tumulus. – Maßstab 1:3; 2:5 (Nr. 4); 1:4 (Nr. 1).



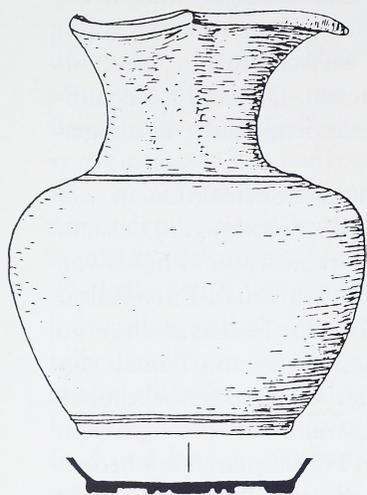
1 b



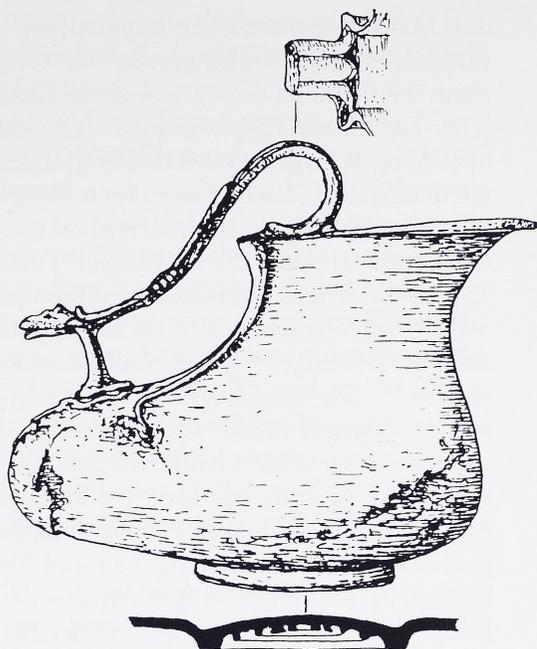
1 c



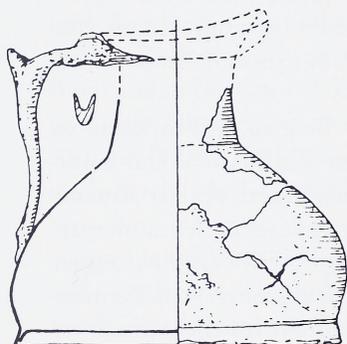
1 d



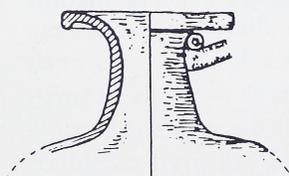
1



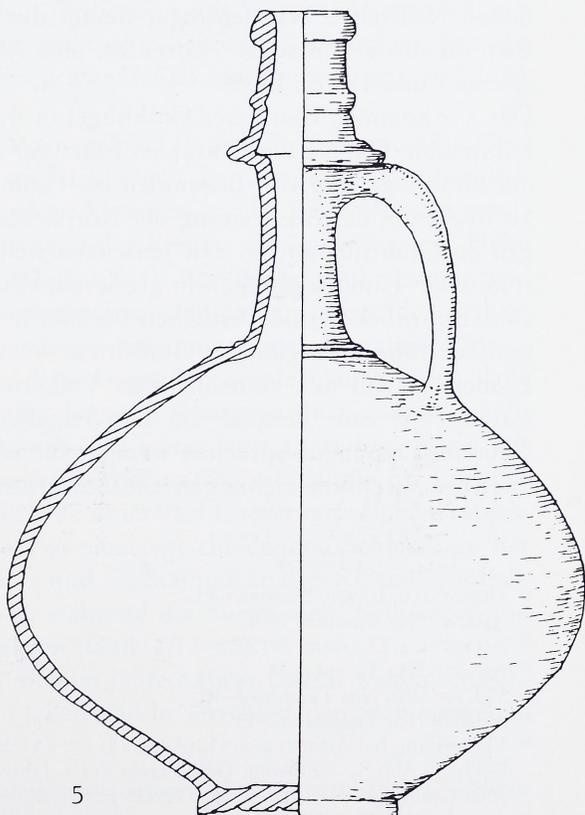
2



3



4



5

16 Tirlément/Tienen, Brabant, Beigaben eines Tumulus. – Maßstab 1:3.

den Mausoleen römischer Imperatoren wie des Augustus und des Hadrian und zu verwandten Sepulkralbauten in der Gegend von Trier⁷⁹. Demzufolge bildeten die römischen Tumuli eine provinzielle Fortführung und regionale Weiterbildung römischer Sepulkralanlagen, und die Verbindung wäre über die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Britannien und dem Rheinland zu suchen. Die Grabmale müßten demnach als letzte Ruhestätten von Händlern gedeutet werden, die ihr Vermögen dem Handel über den Kanal verdankten.

M. Amand gliedert die belgischen Tumuli nach Aufbau und Konstruktion in vier Typen, die er teils auf lokale Traditionen, teils auf regionale Entwicklungen, teils auf östlich-hellenistische Einflüsse zurückführt⁸⁰, wobei er den Grabritus unmittelbar von älteren Grabhügeln mit Brandbestattungen im Gebiet der Hunsrück-Eifel-Kultur ableitet⁸¹. Die ursprünglichen Wurzeln wären letztlich in der Hallstattkultur zu suchen. Darüber hinaus schreibt Amand die unterschiedlichen Typen von Tumuli verschiedenen Gesellschaftsklassen zu, von Abkömmlingen der lokalen, autochthonen belgischen Aristokratie über mediterrane, gallische und pannonische Emigranten, d. h. Veteranen und ihren Familienmitgliedern, bis zu hohen Funktionären mit bedeutenden administrativen Aufgaben und Emporkömmlingen, die eine Bestattungsmode kopierten, ohne ihre Eigenheiten und Merkmale begriffen zu haben⁸². Durch Inschriften gesichert ist der Stand des Bestatteten im Tumulus von Tirlément-Grimde, dem Grab des romanisierten Galliers Marcus Probius Burrus, sowie im Tumulus von Vaux-les-Cherain, wo der Decurio Victorioius Caupius bestattet war⁸³. Auf einen hohen römischen Würdenträger deutet der Fund eines parazonium im Hügel von Piétrain sowie von *sellae castrenses*, ehrenvoller Amtsinsignien, in den Tumuli von Avennes und Héron hin⁸⁴.

Das Vorkommen römischer Grabhügel in Britannien, in der Belgica, in Noricum, in Pannonien, Dakien und Thrakien führt zur Frage potentieller Einflüsse⁸⁵. Das Ende der Grabhügelsitte von Britannien bis Pannonien im 3. Jahrhundert erklärt Amand zu Recht mit der Ausbreitung der Körperbestattung, die mit generellen Veränderungen im Grabritus und in den Jenseitsvorstellungen einherging⁸⁶. Die Verdichtungen römischer Tumulusgruppen in größeren, voneinander deutlich distanzierten Zentren an der nördlichen und westlichen Peripherie des Imperiums spricht für die Aufnahme und Fortführung regionaler Grabsitten, wie sie in diesen Gebieten bis zur römischen Eroberung von den einheimischen Völkern praktiziert wurden oder noch sichtbar waren (wie zum Beispiel die Grabhügel). Darüber hinausgehende überregionale Übereinstimmungen sprechen weniger für eine gemeinsame Wurzel als vielmehr für intensive Wechselbeziehungen und Beeinflussungen im Zuge der starken Fluktuation

⁷⁹ DUNNING u. JESSUP, *Barrows* 64 f.

⁸⁰ AMAND, *Nos Tumulus* 29 ff.

⁸¹ AMAND a. a. O. (Anm. 78) 77.

⁸² AMAND, *Nos Tumulus* 34.

⁸³ Vgl. AMAND, *Nos Tumulus* 8–10.

⁸⁴ AMAND, *Nos Tumulus* 10–13.

⁸⁵ Verbreitung bei AMAND a. a. O. (Anm. 78) 69; 75 Abb. 3. – DERS., *De Gallo-Romeinse Tumuli* (1985) 7–11; 30 Abb. 1. – Zu röm. Grabhügeln des 1. Jahrh. n. Chr. im Hunsrück-Eifel-Gebiet W. EBEL, *Die röm. Grabhügel des 1. Jahrh. im Treverergebiet*. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 12 (1989).

⁸⁶ AMAND, *Nos Tumulus* 29.

und Mobilität von Militärs, Bürokraten und Kaufleuten durch die entwickelte Infrastruktur im Römischen Reich. In Britannien kommen als Vorläufer einzelne Hügelgräber der ersten Jahrzehnte n. Chr. in Betracht, die die letzten Zeugnisse in der Tradition der reichen Gräber vom Aylesford- und Welwyn-Typus darstellen. Auch jenseits des Kanals ist mit einer Übernahme einzelner Elemente der einheimischen Bestattungs- und Grabsitten zu rechnen, obwohl auch eine intensive Verarbeitung von Einflüssen aus anderen Gebieten eine neue Qualität des Grabkultes bewirkte. Die reichen Gräber aus den letzten Jahrzehnten vor der römischen Unterwerfung lassen in den Gebieten beiderseits des Kanals in Aufbau und Beigaben deutliche Zusammenhänge erkennen, deren historischer Hintergrund den Beschreibungen Caesars in 'De bello gallico' zu entnehmen ist⁸⁷. Die von Caesar geschilderten historischen und kulturellen Verhältnisse und politischen Vorgänge in der Belgica und in Britannien fallen zeitlich in die ältere Phase der hervorragenden vorrömischen Grabanlagen, die aus Nordfrankreich und Südostengland bekannt sind, während aus der Zeit nach der Unterwerfung des gallo-belgischen Raumes entsprechende Gräber großteils aus England und hier im wesentlichen nur aus der Zeit bis zur römischen Besetzung stammen.

Bekanntlich gliedert Caesar Gallien in Buch 1,1-3 in die Siedelgebiete der Kelten oder Gallier, der Aquitanier und Belgae, die sich nach Sprache, Einrichtungen und Gesetzen unterscheiden. Die Tapfersten waren seiner Meinung nach die Belgae, weil sie von der Bildung und Gesittung der römischen Provinz am weitesten entfernt wohnten und durch den Kontakt mit der fremden Zivilisation am wenigsten verweichlicht waren. Zudem machten sie die Kriege mit den rechtsrheinischen Germanen hart. In Buch 1,6 steckt Caesar die Grenzen der Belgica zwischen Marne und Seine im Süden und dem Niederrhein im Nordosten ab.

Auf die Belgae stieß Caesar erstmals im Marnegebiet, als sich die Stämme 57 v. Chr. nach der Niederlage der Helvetier zu einem Bund gegen die Römer zusammenschlossen, den Caesar zu vereiteln suchte. Das wider Erwarten rasche Eintreffen des römischen Heeres veranlaßte den belgischen Stamm der Remer, sich mit all seiner Habe auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen (Gall. 2,3-4). Von ihnen erfuhr Caesar weitere Einzelheiten wie Stammesnamen, Kriegerzahlen und Stammessitze der Belgae. Als Nachbarn der Remer werden die Suessionen genannt, deren ehemaliger König, der mächtigste Mann in Gallien, nicht nur diese Gegenden, sondern auch große Teile Britanniens beherrscht haben soll, ehe Galba der neue König wurde. Großteils waren die Belgae jedoch germanischer Abstammung. Sie waren von alters her wegen der Fruchtbarkeit des Bodens über den Rhein herübergekommen und hatten die Einwohner dieser Teile Galliens vertrieben. Im Jahre 57 unterwarf Caesar mit seinen Truppen dann die süd- und westbelgischen Stämme in einer entscheidenden Schlacht an der Aisne (Gall. 2,5-11), die Nervier, Aduatucer und die Stämme an den Küsten Nordbelgiens in mehreren Kämpfen (Gall. 2,1-33), während die Suessionen, Bellovacer und Ambianer freiwillig den Widerstand aufgaben (Gall. 2,12-15).

Nach der zweiten Expedition nach Britannien im Jahre 54 war Caesar wegen schlechter Ernten gezwungen, seine Legionen zu teilen und in verschiedenen Stammesgebiete

⁸⁷ Zur röm. Eroberungsgeschichte Belgiens und Britanniens generell H. BENTSON, Röm. Geschichte. Republik und Kaiserzeit bis 284 n. Chr. ³(1985) 180-187; 276.

ten der Belgae zu stationieren, was in der Folgezeit zu Unruhen und Aufständen führte (Gall. 5,24–58). 54 gelang es ihm erneut, die Nervier zu besiegen, 53 die Menapier, Aduatucer, Eburonen und Treverer (Gall. 6,1–8.29–44). Mit der Niederwerfung des Freiheitskampfes unter Vercingetorix endete 52 auch die Befriedung des gallo-belgischen Gebietes (Gall. 7). Die historischen Quellen berichten somit von Vorgängen in einer Zeit, als beiderseits des Ärmelkanals die ersten reichen Gräber angelegt wurden. Parallelen zu den 'fürstlichen' Gräbern und zu den einfachen Bestattungen der Aylesford-Swarling-Kultur finden sich in Form, Aufbau und Beigaben auf dem Kontinent unter anderem in den von Caesar beschriebenen Stammesgebieten der Remer, Atrebaten, Nervier und Aduatucer, also gallo-belgischer Stämme, die am Widerstandskampf gegen die Römer wesentlich beteiligt waren, der in den Jahren 57 und 54 niedergeschlagen wurde. Nördliche Gebiete scheinen nur am Rande von diesen Auseinandersetzungen berührt worden zu sein. Durch die Kämpfe wurden Abwanderungen initiiert, wie schon seit Jahrhunderten Kelten den Kanal überquerten und in England keltische Ablegerkulturen begründeten. Das Gebiet war somit hinlänglich bekannt. Der Zustrom gallo-belgischer Stämme zeigt sich deutlich anhand der Verbreitung von Münzen (Abb. 17) und der überlieferten Stammesnamen beiderseits des Kanals (Abb. 18)⁸⁸.

Teilstämme der Belgae entzogen sich offenbar der römischen Unterdrückung und setzten sich über das Meer ab. Caesar berichtet über die Bewohner Britanniens (Gall. 5,12): 'Das Binnenland wird von Stämmen bewohnt, die nach ihrer eigenen Überlieferung Ureinwohner sind, die Küstengegenden aber von Gruppen, die einst in räuberischer und kriegerischer Absicht aus Belgien herübergekommen waren, nach dem Krieg dort geblieben sind und angefangen haben, Ackerbau zu betreiben. Sie führen noch zum Teil die Namen der Völkerschaften, aus denen sie stammten, als sie nach Britannien kamen'. Als Caesar erfuhr, daß die Belgae von Britannien Hilfstruppen erhalten hatten (Gall. 4,20), unternahm er 55 die erste Expedition dorthin, von der er siegreich zurückkehrte (Gall. 4,20–36), und 54 eine zweite, da sich dort erneut Streitkräfte zusammenschlossen (Gall. 5,1–23). Aber diesmal mußte er die Insel verlassen, ohne die römische Macht in England gefestigt zu haben, da in Gallien Unruhen ausgebrochen waren (Gall. 5,22). Die Hilfskontingente der Belgae, von denen Caesar berichtet, dürften sich aus ehemaligen belgischen Einwanderern rekrutiert haben, die nach Münzuntersuchungen bereits seit dem späten 2. Jahrhundert v. Chr. vom Kontinent herübergekommen waren und die Aylesford-Swarling-Kultur begründet hat-

⁸⁸ Zum Problem der Einwanderung gallo-belgischer Stämme in England A. BIRCHALL, *The Belgic Problem: Aylesford revisited*. *The British Museum Quarterly* 28, 1964, 21 ff. – BIRCHALL, *Aylesford-Swarling Culture* 283 ff. – C. F. C. HAWKES u. G. C. DUNNING, *The Belgae of Gaul and Britain*. *The Arch. Journal* 87, 1930, 150 ff. – C. A. R. RADFORD, *Contributions to a Study of the Belgae*. *Proc. Prehist. Soc.* 21, 1955, 249 ff. – Generell C. F. C. HAWKES in: S. S. FRERE (Hrsg.), *Problems of the Iron Age in Southern Britain* (1958) 1 ff. – Karten mit Verteilung der Stämme in Nordfrankreich, Belgien und Britannien bei C. F. C. HAWKES, *Antiquity* 42, 1968, 7 Abb. 1. – B. OVERBECK in: *Die Kelten in Mitteleuropa* (1980) 103 Karte 1; 104 Karte 2. – Ferner B. CUNLIFFE u. D. NASH in: MACREARY u. THOMPSON a. a. O. (Anm. 13) 3 ff.; 92 ff. – Münzuntersuchungen von D. F. ALLEN, *The Belgic Dynasties in Britain and their Coins*. *Archaeologia* 90, 1944, 1 ff. – DERS., *The Origins of Coinage in Britain: A Reappraisal*, in: FRERE a. a. O. 97 ff. – DERS., *Celtic Coins*, in: *Ordnance Survey, Map of Southern Britain in the Iron Age* (1967) 19 ff. *Verbreitung der Münzen auf Karten* 1–2. – Ferner J. R. COLLIS, *Functional and Theoretical Interpretations of British Coinage*. *World Archaeology* 3, 1971, 71 ff. – ROYMANS, *Samenlevingen* 134 ff.



17 Verbreitung der gallo-belgischen Münzen (nach D. F. Allen).

ten⁸⁹. Die Gallier erhielten mehrmals Hilfe aus Britannien gegen die Römer (Gall. 3,9; 4,20). Gallische Druiden reisten angeblich zur Weiterbildung nach England (Gall. 6,13). Ferner weiß Caesar (Gall. 2,4) von einem König Diviciacus der gallo-belgischen Suessionen zu berichten, der nicht nur über große Teile Belgiens, sondern auch Britanniens geherrscht haben soll, bevor Caesar mit der Unterwerfung Galliens begann. Belgische Königreiche scheinen sich demnach bis in südliche Teile Englands erstreckt zu haben. Ferner liegen Hinweise vor, daß bellovakische Fürsten nach der römischen Eroberung nach Britannien flohen (Gall. 2,14). Zu und auch schon lange vor Caesars Zeiten gab es somit starke politische und kulturelle Bindungen zwischen beiden Seiten des Ärmelkanals.

⁸⁹ ALLEN a. a. O. (Anm. 88); bes. ALLEN in: FRERE a. a. O. (Anm. 88) 126 Abb. 28.



18 Die Stammesgebiete in der Gallia Belgica und in Britannia (nach B. Overbeck).

Die Hinterlassenschaften der Aylesford-Swarling-Kultur und die reichen Grabanlagen stammen wie gesagt in der Mehrheit aus dem Zeitraum zwischen den ersten Eroberungen Caesars in Gallien und der Unterwerfung Britanniens. Im Süden Englands scheint die gallo-belgische Kultur somit eine späte Blüte erreicht zu haben, als sich die ehemaligen Stammesgebiete bereits in römischer Hand befanden. Mit der römischen Expansion wurde dieser Kultur auch in Britannien das Ende bereitet. Die Prosperität trotz politisch schwieriger Zeiten findet ihren Ausdruck in den Urnenfeldern von Aylesford und Swarling und vor allem in den hervorragenden Beigaben 'fürstlicher' Grabanlagen wie Aylesford, Welwyn, Baldock und anderen Orten, die vielfältige Kulturbeziehungen zu den ursprünglichen Stammsitzen in der Belgica bezeugen. Darüber hinaus dürfte im wesentlichen auch der Ausbau der 'hillforts' (teilweise nach dem Vorbild der Oppida vom Typ Fécamp in Nordfrankreich und in Belgien) sowie die reiche Bronzeindustrie der Zeitenwende, wie sie vor allem durch Funde aus Horten und Flüssen überliefert ist, den Belgae zuzuschreiben sein⁹⁰. Auf

⁹⁰ Zu den Oppida bzw. Hillforts in Nordfrankreich, Belgien und England R. E. M. WHEELER u. K. M. RICHARDSON, *Hillforts of Northern France* (1957). – A. CAHEN-DELHAYE, A. DUVAL, G. LEMAN-DELE-RIVE u. P. LEMAN (Hrsg.), *Les Celtes en Belgique et dans le Nord de la France. Les fortifications de l'Age*

Übereinstimmungen in den überlieferten Stammesnamen wurde bereits verwiesen⁹¹.

Die reichen Gräber sind als Bestattungen der politischen und militärischen Führungsschicht zu verstehen, die sich standesgemäß mit hervorragenden Beigaben beerdigen ließ. Diese Form des 'Fürstengrabes' ist in dieser Zeit ein Novum und als eine Folge der Entwicklungen im ausgehenden 1. Jahrtausend v. Chr. zu verstehen. Caesar erwähnt britannische 'principes', also Fürsten (Gall. 4,30), einen König der Trovates (Gall. 5,20), die Könige Cingetorix, Carvilius, Taximagulus und Segovax in Kent (Gall. 5,22), den König der Suessionen Diviciacus (Gall. 2,4), die Könige der Senonen Moritasgus und Cavarinus (Gall. 5,54), die Herrscher über die Eburonen Ambiorix und Catuolcus, den Anführer der Britannier Cassivellaunus und der Trinovanten Manducius, spätere Quellen (wie das Monumentum Ancyranum) nennen die Könige der Atrebaten Commius, Tincommius, Epillus und Verica sowie der Catuvellaunen Dubnovellaunus, Addedomarus und Cunobelinus⁹². Diesen Kreisen entstammten wohl jene hervorragenden gesellschaftlichen Persönlichkeiten, die in den reichen Grabanlagen Englands bestattet wurden (so möglicherweise Cunobelinus im Tumulus von Lexden)⁹³. Claudius soll 44 n. Chr. im Zuge der Eroberungen Britanniens elf Könige mit seinem Heer bezwungen haben⁹⁴.

G. Kossack weist auf die besondere Inventargestaltung (Beigaben für ein Gelage nach unbeholfen kopiertem römischem Muster) hin, aufgrund derer von einer bewußten Selbstdarstellung in den Begräbnissen gesprochen und deshalb ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Führungsschicht in England (zwischen Verulamium und Camulodunum) vermutet werden kann⁹⁵. Die Führungsschicht hatte sich offenbar römischem

du fer. Actes du sixième Colloque tenu à Bayav et Mons (1984). – C. F. C. HAWKES, Hillforts. Antiquity 5, 1931, 60 ff. – D. W. HARDING, Hillforts. Later Prehistoric Earthworks in Britain and Ireland (1976). – J. FORDE-JOHNSTON, Hillforts of the Iron Age in England and Wales (1976). – Ordnance Survey, Map of Southern Britain in the Iron Age (1967) 12 f. mit Karte im Anhang. – Ferner ROYMANS, Samenlevingen 196 ff. – Zur Kunst der Zeitenwende in England unter anderem J. BRAILSFORD, Early Celtic Masterpieces from Britain in the British Museum (1975). – Early Celtic Art. Ausst.-Kat. Edinburgh (1970). – C. FOX, Pattern and Purpose. A Survey of Early Celtic Art in Britain (1958). – J. V. S. MEGAW, Art of the European Iron Age (1970) bes. 145 ff. – Guide to the Early Iron Age Antiquities, British Museum (1925).

⁹¹ Zu den Stammesverteilungen HAWKES und RADFORD a. a. O. (Anm. 88); ROYMANS, Samenlevingen 17 ff. – Zur soziopolitischen Organisation in Nordgallien ROYMANS, Samenlevingen 22 ff.

⁹² Das 14 n. Chr. entstandene Monumentum Ancyranum führt Herrscher- und Stammesnamen in England auf; vgl. RADFORD a. a. O. (Anm. 88) bes. 4–8.

⁹³ Zum Tumulus von Lexden und zur Frage der hier bestatteten Persönlichkeit RADFORD a. a. O. (Anm. 88) 8. – EGGERS, Bronzegefäße 70. – LAVER a. a. O. (Anm. 29) 251–253.

⁹⁴ Vgl. BENGTON a. a. O. (Anm. 87) 246. – Zu den gallo-belgischen Dynastien D. F. ALLEN, Archaeologia 90, 1944, 1 ff. – Zur gesellschaftlichen Gliederung in Nordgallien ROYMANS, Samenlevingen 35 ff.

⁹⁵ KOSSACK a. a. O. (Anm. 5) 27 f. – Für den nordgallischen Bereich liegen ferner spekulative Gedankenmodelle zur Stammesbildung, zur soziopolitischen Hierarchisation und Eliteformierung vor, wofür differenziert nach zentralen oder peripheren geopolitischen und geostrategischen Dispositionen die römische Expansion und die gleichzeitige Ausweitung der Kontakte in den mediterranen Bereich oder autonome Entwicklungen als Hauptstimulus favorisiert werden. Eher ist jedoch an das Zusammenwirken beider und noch anderer Faktoren zu denken, obschon die Rekonstruktion solcher komplizierten gesellschaftlichen Vorgänge aufgrund des gegenwärtigen Quellenstandes generell problematisch erscheint; vgl. dazu ROYMANS, Samenlevingen 299 ff.; 313 f. Interessant sind in diesem Zusammenhang seine Folgerungen anhand des differenzierten Grab- und Beigabenbrauchtums in südlichen Bereichen Nordgalliens als Indikator für eine hochentwickelte soziale Hierarchie und seines Fehlens in nördlichen Bereichen dementsprechend für eine wenig entwickelte gesellschaftliche Schichtung, obwohl er andererseits

Einfluß geöffnet und nutzte die Kontakte zur Artikulation des eigenen Rangs und damit auch zur Konfrontation mit der übrigen Bevölkerung im Lande. Der Romanisierungsprozeß begann nach Kossack augenscheinlich an der Spitze der sozialen Pyramide und setzte schon geraume Zeit vor der Okkupation durch Claudius ein. Die Ursachen für die zeitliche Begrenzung der Sitte sieht Kossack in Caesars Unternehmen, deren Schockwirkung auf die politische Führung nicht zu ermessen sei. Sie erschlossen Teile Britanniens dem Gütertausch mit den Emporien des Kontinents. Die tonangebende Bevölkerungsschicht adaptierte die ihr gemäßen Ausdrucksmittel als soziale Sperre. Dies konnte so lange gehen, bis mit der Einbeziehung Britanniens in das Imperium und mit der Vulgarisierung des römischen Lebensstils die Rezeption fremder Güter und Gebräuche keine Ausnahmestellung mehr gewährleistete und andere Wege beschritten werden mußten, sollte der Kastengeist lebendig bleiben. Daß sich das gallo-belgische Element trotz Abwanderung in Belgien bis in spätrömische Zeit behaupten konnte, zeigen die überlieferten Siedlungsareale späterer römischer Laeten, unter denen noch Stammesnamen auftauchen, die schon bei Caesar genannt sind⁹⁶. Und vermutlich wurden in den Grabhügeln römischer Zeit bereits führende einheimische Persönlichkeiten beigesetzt, die in römischen Diensten standen, ähnlich den hervorragenden Bestattungen aus spätrömischer Zeit, die unter dem Begriff der Foederaten- oder Laetengräber zusammengefaßt werden⁹⁷. Auch bei den Treverergräbern von Goeblingen-Nospelt mit reichen Beigaben aus der Zeit um Christi Geburt handelt es sich offenbar um Bestattungen bereits stark romanisierter Häuptlinge oder Fürsten, die unter römischer Kontrolle standen. Sie weichen vor allem in der Waffen- und Sporenbeigabe von den Beigabesitten ihrer ehemaligen Bundesgenossen, den Belgae, ab, finden dagegen Analogien in reichen Gräbern dieser Zeit in der Germania Libera, wohin nach Caesar (Gall. 2,29) auch Stammes- und verwandtschaftliche Beziehungen bestanden. Die divergierenden Entwicklungen im Grabritus hervorragender Bestattungen verdeutlichen eine kulturelle Eigenentwicklung der ehemaligen gallo-belgischen Siedelgebiete während und besonders nach ihrer Unterwerfung durch die Römer im Zuge eines verstärkten Romanisierungsprozesses. Dennoch konnten sich später gallo-belgische Elemente beiderseits des Kanals bis in spätrömische Zeit behaupten, einschließlich gleichartiger Entwicklungen in der Bestattung hervorragender Persönlichkeiten, die eher für eine Intensivierung der traditionsreichen Wechselbeziehungen über die See als für eine Einschränkung der Kontakte sprechen.

durchaus das Einwirken unterschiedlicher Bestattungsriten und somit wechselnder kultischer Traditionen einräumt (Kap. 9). Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt Roymans aufgrund der Verbreitung von Goldmünzen mit Konzentrationen im Süden (Kap. 6) und von italischen Importen mit ähnlichen geographischen Fundverteilungen (Kap. 7), ferner aufgrund des heterogenen Bildes der Siedlungsformen (Kap. 8) sowie einer höherentwickelten Handwerkerspezialisierung im Süden (Kap. 10).

⁹⁶ H. ROOSENS, *Laeti, Foederati und andere spätröm. Bevölkerungsniederschläge im belgischen Raum*. Die Kunde NF 18, 1967, 89 ff.; s. auch Arch. Belgica 104, 1968. – Stammesverteilungen bei ROOSENS a. a. O. 91 Abb. 1. – Vgl. hierzu Karten mit Stammesverteilungen zur Zeit Caesars bei HAWKES a. a. O. (Anm. 88) 7 Abb. 1. – B. OVERBECK in: *Die Kelten in Mitteleuropa* (1980) 103 Karte 1; 104 Karte 2.

⁹⁷ Zu den spätrömischen Foederaten- bzw. Laetengräbern J. WERNER, *Zur Entstehung der Reihengräberzivilisation*. Arch. Geographica 1, 1950, 23–32. – C. REDLICH, *Zur Frage der fränkischen Reihengräber in Belgien*. Arch. Geographica 7, 1958, 25–26. – K. BÖHNER, *Zur historischen Interpretation der sog. Laetengräber*. Jahrb. RGZM 10, 1963, 139–167.

FUNDORTLISTEN

1. GRÄBER VOM TYP AYLESFORD (Abb. 7)

England

1. Aylesford, Kent, Gräber X, Y und Z

Lit.: STEAD, Buckets 260 ff.; 278 mit Anm. 33. – BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 245. – A. J. EVANS, Archaeologia 52, 1890, 317 ff. – VIDAL, Seau de bois 177 Nr. 3; 181 Nr. 12.

2. Baldock, Hertfordshire, Brandgrab

Lit.: I. M. STEAD, The Antiquaries Journal 48, 1968, 306; Taf. 77. – STEAD, Buckets 251 ff. – VIDAL, Seau de bois 177 Nr. 4.

3. Great Chesterford, Essex, Grab C

Lit.: STEAD, Buckets 278 f. mit Anm. 34–35. – C. FOX, Archaeology of the Cambridge Region (1923) 105. – VIDAL, Seau de bois 178 Nr. 5. – BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 252.

4. Lexden bei Colchester, Essex, Grab C

Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 252. – VIDAL, Seau de bois 181 Nr. 8.

5. Marlborough, Wiltshire, Brandgrab

Lit.: STEAD, Buckets 279 mit Anm. 39. – VIDAL, Seau de bois 181 Nr. 9.

6. Old Warden, Bedfordshire, Brandgrab

Lit.: STEAD, Buckets 279 mit Anm. 40. – VIDAL, Seau de bois 182 Nr. 13.

7. Silksted, Otterburne, Hampshire, aus Grab ?

Lit.: STEAD, Buckets 279 mit Anm. 41–42. – VIDAL, Seau de bois 181 Nr. 10.

8. Swarling, Kent, Grab 13

Lit.: STEAD, Buckets 280 mit Anm. 43. – VIDAL, Seau de bois 182 Nr. 14.

Vergleichbare Gräber auf dem Kontinent

9. Armentières, Dép. Aisne, Brandgrab

Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 265 Anm. 6. – F. MOREAU, Album Caranda 2 (1890) 126 mit Taf. 43.

10. Presles-Saint-Audebert, Dép. Aisne, Brandgrab

Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 265.

Nabestehende Gräber in England und auf dem Kontinent

11. Hallais, Dép. Seine-Inférieure, Brandgrab

Lit.: C. F. C. HAWKES u. G. C. DUNNING, The Archaeological Journal 87, 1930, 212–213. – J. B. D. COCHET, Sépultures gauloises, romaines, franques et normandes (1857) 397. – BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 258.

12. Hannogne-Saint-Rémy, Dép. Ardennes, Brandgrab

Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 269. – J. WERNER, Bayer. Vorgeschbl. 43, 1978, 14 Nr. 15; 17 Nr. 9. – FLOUEST u. STEAD a. a. O. (Anm. 10).

13. Hurstbourne Tarrent, Hampshire, Tumulus
Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 256. – HAWKES u. DUNNING a. a. O. 304–309; British Museum Quarterly 35, 1971, 274.

14. Varimpré, Dép. Seine-Inférieure, Brandgrab
Lit.: HAWKES u. DUNNING a. a. O. 214–217 Abb. 17.

2. GRÄBER VOM TYP WELWYN (Abb. 8)

England

1. Harpenden, Hertfordshire, Grab
Lit.: STEAD, Buckets 279 mit Anm. 36–38. – H. J. EGGERS, Jahrb. RGZM 13, 1966, 69 f. – The Antiquaries Journal 7, 1928, 520 ff.; ebd. 29, 1949, 196 ff.

2. Hertford Heath, Hertfordshire, Brandgrab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 52. – J. HOLMES u. W. H. C. FRIEND, A Belgic Chieftain's Grave on Hertford Heath. East Herts. Arch. Soc. Trans. 14, 1959, 1 ff.

3. Mount Bures, Essex, Brandgrab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 53.

4. Snailwell, Cambridgeshire, Brandgrab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 54. – T. C. LETHBRIDGE, Proc. Camb. Ant. Soc. 47, 1953, 25 ff.

5. Stanfordsbury, Bedfordshire, Grab A
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 55.

6. Stanfordsbury, Bedfordshire, Grab B
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 56.

7. Welwyn, Hertfordshire, Grab A
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 57. – R. A. SMITH, Archaeologia 63, 1911–12, 1 ff.

8. Welwyn, Hertfordshire, Grab B
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 58. – SMITH a. a. O.

9. Welwyn Garden City, Hertfordshire, Brandgrab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 1 ff.

Vergleichbare Gräber auf dem Kontinent

10. Arras, Dép. Pas-de-Calais, vier Brandgräber
Lit.: A. TERNINCK, L'Artois souterrain 2 (1879) 231 ff. – J. QUICHERAT, Mélanges École Franç. Rome (1885) 429 ff. – J. DÉCHELETTE, Manuel d'Archéologie et d'Histoire II 3 (1914) 1410.

11. Château-Porcien, Dép. Ardennes, Brandgräber
Lit.: J. WERNER, Bayer. Vorgeschbl. 43, 1978, 14 Nr. 13–14. – A. LARMIGNY, Bull. Soc. Arch. Champenoise 1908, 89. – DERS., ebd. 1924, 13 f.

12. Presles-Saint-Audebert, Dép. Aisne, 'sépulture aux amphores'
Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 262 u. 314. – F. MOREAU, Album Caranda 3 (1890) 158 Taf. 113. – STEAD, La Tène III Burial 48.

13. Saint-Germainment, Dép. Ardennes, aus Gräbern

Lit.: BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture 269; 323. – WERNER a. a. O. 16 Nr. 7; 17 Nr. 10. – FLOUEST u. STEAD a. a. O. (Anm. 10) 63 f.; 69 f.

Nabestehende Gräber in England und auf dem Kontinent

14. Goeblingen-Nospelt, Luxemburg, Gräber A u. B

Lit.: G. THILL, Hémecht 18, 1966, 483 ff. – DERS., ebd. 19, 1967, 87 ff. – A. HAFFNER, Arch. Korrb. 4, 1974, 59 ff.

15. Lexden bei Colchester, Essex, Tumulus

Lit.: P. G. LAVER, Archaeologia 76, 1926–27, 241 ff.

16. Birdlip, Gloucestershire, Grab

Lit.: D. W. HARDING, The Iron Age in Lowland Britain (1974) 124; Taf. 37.

3. GRÄBER MIT FEUERBÖCKEN (Abb. 11)

1. Arras, Dép. Pas-de-Calais, aus Gräbern

Lit.: GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 15. – ST. PIGGOTT in: The European Community in Later Prehistory. Festschr. C. F. C. Hawkes (1971) 247. – M. FEUGÈRE, Revue Arch. Narbonnaise 15, 1982, 175.

2. Baldock, Hertfordshire, Grab

Lit.: GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock 173 Nr. 2. – PIGGOTT a. a. O. 264. – FEUGÈRE a. a. O. 176.

3. Les Comelles, Dép. Marne, Grab

Lit.: GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock 174 Nr. 7. – PIGGOTT a. a. O. 265. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

4. Lords Bridge, Barton, Cambridgeshire, Grab

Lit.: STEAD, La Tène III Burial 60. – GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 174 Nr. 3. – PIGGOTT a. a. O. 264. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

5. Mount Bures, Essex, Grab

Lit.: STEAD, La Tène III Burial 53. – GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 14. – PIGGOTT a. a. O. 264. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

6. Stanfordshire, Bedfordshire, Grab A

Lit.: STEAD, La Tène III Burial 55. – GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 17. – PIGGOTT a. a. O. 264. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

7. Welwyn, Hertfordshire, Grab A

Lit.: STEAD, La Tène III Burial 57. – GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 21. – PIGGOTT a. a. O. 265. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

8. Welwyn, Hertfordshire, Grab B

Lit.: STEAD, La Tène III Burial 58. – GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 22. – PIGGOTT a. a. O. 265. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

9. Lytchett Minster, Dorset, Grab

Lit.: GALLAY u. SPINDLER, Feuerbock 175 Nr. 13. – FEUGÈRE a. a. O. 175.

4. GRÄBER MIT SPÄTREPUBLICANISCHEN UND FRÜHKAISERZEITLICHEN
GEFÄSSIMPORTEN (Abb. 12)

Spätrepublikanischer Import (kampanisch)

1. Aylesford, Kent, Grab Y
Lit.: J. WERNER, Bayer. Vorgeschbl. 43, 1978, 16 Nr. 9. – EGGERS, Bronzegefäße 68.
2. Château-Porcien, Dép. Ardennes, aus Gräbern
Lit.: WERNER a. a. O. 14 Nr. 13–14.
3. Goeblingen-Nospelt, Luxemburg, Grab B
Lit.: WERNER a. a. O. 16 Nr. 6; 17 Nr. 13.
4. Hannogne-Saint-Rémy, Dép. Ardennes, Grab
Lit.: WERNER a. a. O. 14 Nr. 15; 17 Nr. 9.
5. Saint-Germainment, Dép. Ardennes, Grab
Lit.: WERNER a. a. O. 16 Nr. 7.
6. Saint-Germainment, Dép. Ardennes, aus Gräbern
Lit.: WERNER a. a. O. 17 Nr. 10.
7. Welwyn, Hertfordshire, Grab A
Lit.: WERNER a. a. O. 16 Nr. 10; 17 Nr. 11. – EGGERS, Bronzegefäße 69. – STEAD, La Tène III Burial 46 f.
8. Welwyn, Hertfordshire, Grab B
Lit.: WERNER a. a. O. 16 Nr. 11; EGGERS, Bronzegefäße 69. – STEAD, La Tène III Burial 46 f.

Frühkaiserzeitlicher Import (augusteisch bis claudisch)

9. Lexden bei Colchester, Essex, Tumulus
Lit.: EGGERS, Bronzegefäße 70.
10. Harpenden, Hertfordshire, Grab
Lit.: EGGERS, Bronzegefäße 69 f.
11. Snailwell, Essex, Grab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 54 Abb. 17.
12. Stanfordsbury, Bedfordshire, Grab A
Lit.: EGGERS, Bronzegefäße 70 f. – STEAD, La Tène III Burial 47.
13. Stanfordsbury, Bedfordshire, Grab B
Lit.: EGGERS, Bronzegefäße 70 f. – STEAD, La Tène III Burial 47.
14. Santon Downham, Suffolk, Grab
Lit.: EGGERS, Bronzegefäße 71.
15. Welwyn Garden City, Hertfordshire, Grab
Lit.: STEAD, La Tène III Burial 47.

Abgekürzt zitierte Literatur

- AMAND, Nos Tumulus M. AMAND, Nos Tumulus, splendeurs impériaies (1969).
- BIRCHALL, Aylesford-Swarling Culture A. BIRCHALL, The Aylesford-Swarling Culture. The Problem of the Belgae reconsidered. Proc. Prehist. Soc. N. S. 31, 1965, 241–367.
- DUNNING u. JESSUP, Barrows G. C. DUNNING u. R. F. JESSUP, Roman Barrows. Antiquity 10, 1936, 37–53.
- EGGERS, Bronzegefäße H.-J. EGGERS, Röm. Bronzegefäße in Britannien. Jahrb. RGZM 13, 1966, 67–164.
- GALLEY u. SPINDLER, Feuerbock G. GALLEY u. K. SPINDLER, Der Feuerbock von St. Bernard, Ain, Frankreich. Arch. Korrb. 2, 1972, 169–177.
- ROYMANS, Samenlevingen N. G. A. M. ROYMANS, Tribale samenlevingen in Noord-Gallie. Een antropologisch perspectief (1987).
- STEAD, Buckets I. M. STEAD, The Reconstruction of Iron Age Buckets from Aylesford and Baldock, in: Prehistoric and Roman Studies, British Museum (1971) 250–282.
- STEAD, La Tène III Burial I. M. STEAD, A La Tène III Burial at Welwyn Garden City. Archaeologia 101, 1967, 1–62.
- VIDAL, Seau de bois M. VIDAL, Le seau de bois orné de Vieille-Toulouse, Haute-Garonne. Etude comparative des seaux de la Tène III. Gallia 34, 1967, 167–200.

Abbildungsnachweis

- 1–6 nach Eggers, Bronzegefäße
 9 nach Déchelette, Manuel d'Archéologie et d'Histoire
 10 nach Werner, Bayer. Vorgeschbl. 20, 1954, 47 Abb. 2
 13–16 nach Mertens, Antiquité Classique 51, 1952, 37 ff.